Nr. 41. Samstag, den 17. Februar 1906. 38. Jahrgang.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

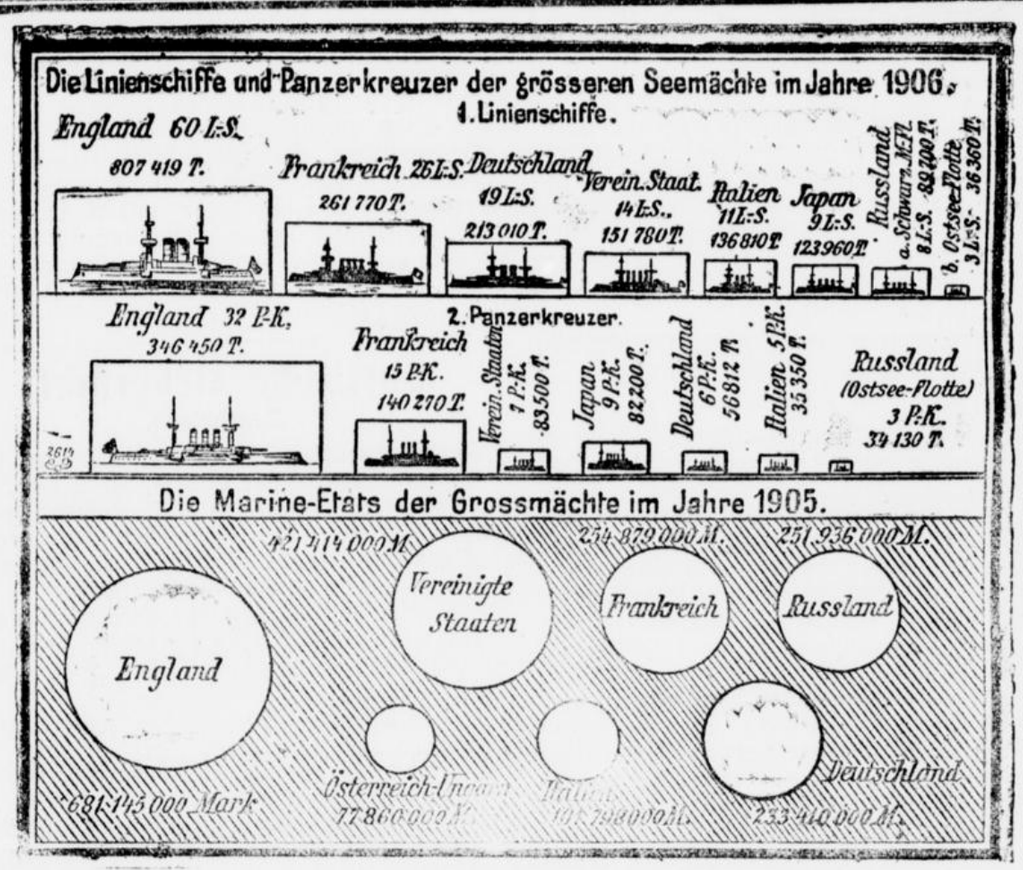
Druck u. Verlag v. Carl Braus in Schwerte.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlassen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt.



Unsere Statistik giebt unsern Lesern eine Uebersicht über den Stand der Panzerschiffe und Kreuzer von über 5000 Tonnen Gehalt, den die 7 größten Seemächte der Welt im Anfang dieses Jahres haben. England ist uns Deutschen noch um mehr als das Dreifache überlegen, namentlich weisen seine Schiffe wesentlich eine größere Wasserverdrängung auf, als die Deutschen. Frankreich ist trotz einer größeren Anzahl uns in Tonnengehalt verhältnismäßig nur wenig voraus, sodaß also dieser Gegner in Linienschiffen nicht besonders schwer ins Gewicht fällt. Die Vereinigten Staaten stehen z. B. noch hinter uns zurück, haben aber bereits eine Verdoppelung ihrer Linienschiffe in Aussicht genommen. Italien wird sich auf seinem bescheidenen Standpunkt halten und sogar Japan noch etwas überlegen bleiben. Rußland ist dagegen aus der Reihe der großen Seemächte durch sein Mißgeschick in Ostasien eigentlich so ziemlich gestrichen worden. Was die Panzerkreuzer anbelangt, so ist Deutschland hier sogar hinter Japan wesentlich zurückgeblieben; um so mehr ist es zu bedauern, daß auch von den neuen geplanten Panzerkreuzern auf Deutschland nur 2 entfallen, viel weniger als für alle anderen Mächte. Im Anschluß an diese Darstellung bringen wir noch unseren Lesern eine vergleichende Uebersicht über die Marine-Etats der Großmächte aus dem Jahre 1905, woraus sich ersehen läßt, daß das Deutsche Reich mit 233,5 Mill. Mk. wesentlich hinter den Aufwendungen zurück steht, welche andere Großmächte für ihre Flotte ausgesetzt haben. Nun wird jemand sagen, das deutsche Reich braucht auch entsprechend mehr für sein Landheer, aber auch das trifft nicht zu: denn wenn wir den Prozentsatz in Rechnung stellen, welche die Großmächte für Heer und Marine zusammen in ihren Etat berechnen, so kommen wir dahin, daß Deutschland von den Ausgaben seines gesamten Etats nur 12,35 Proz. auf Heer und Flotte verwendet; selbst Oesterreich-Ungarn verwendet 14,88, Italien 19,57, Rußland 22 Proz., Frankreich 28,2 Prozent, Japan 29,5, die Vereinigten Staaten 31,98 und Großbritannien gar 83,64 Proz. Das ist also eine Summe, die angesichts unserer großen Etatsziffern alles in allem genommen kaum denkbar erscheint; das Reich steht also in dieser Hinsicht durchaus nicht auf der Höhe und wir werden noch viel zu tun haben, ehe wir eine unsern Seehandelverhältnissen entsprechende Flottenmacht besitzen, wenn wir die Marineausgaben in Vergleich ziehen zu dem Außenhandel der Seemächte, so entfallen auf je 1 Million Wert unseres Außenhandels an Marineausgaben auf uns nur 17,27 Mark, in Frankreich 25,30 Mark und dann in langsamen Abstufungen über Amerika, Japan und Italien 25,30 Mk. und dann in Großbritanien 35,41 Mark. Das sind alles Zahlen, mit denen wir Deutsche uns kaum vergleichen können.

Wochenschau.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Drei interessante Ereignisse, wenn man will: auch historische, aber doch ganz verschiedenartigen Charakters, stehen unmittelbar bevor und fallen zeitlich fast zusammen: Die Bestattung des verstorbenen Königs Christian von Dänemark, der auch unser Kaiser beiwohnen wird, der Amts-Antritt des neuen Präsidenten der französischen Republik, des Herrn Fallieres, und die Hochzeit von Alice Roosevelt, der ältesten Tochter des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, mit dem Abg. Longworth. Nicht Jeder wird freilich geneigt sein, in der Vermählung der flotten Miß Alice ein historisches Ereignis zu erblicken, aber es hilft nichts, man muß ihm schon diesen Rang zugestehen. So wie die junge Präsidententochter von

In Ketten der Liebe.

Roman von Seta v. Starkenstein. 3

„Sie vergessen, Herr Gerhard," entgegnete er nicht ohne Empfindlichkeit, „daß ich bereits zweiundzwanzig Jahre alt bin, und daß Wally siebzehn Frühlinge zählt."

„Allerdings, sehr reife Jahre," meinte Herr Gerhard noch immer mit gutmütigem Spott. „Ihr habt also," fuhr er dann fort, „hier an diesem Zaune Eure wunderbar klugen Köpfe zusammengesteckt und seid übereingekommen, daß Ihr Mann und Frau werden wollt! Habe ich Sie recht verstanden?"

„Ja, vielleicht hätte ich vor allem mit Ihnen Rücksprache pflegen sollen," stammelte der junge Mann in steigender Verwirrung, „aber . . ."

„Allerdings wäre das das Richtige gewesen, und wären Sie älter und vernünftiger, hätten Sie es von selbst gewußt; übrigens ist in diesem Falle nichts daran gelegen, denn die Sache ist an und für sich Blödsinn. Wally ist ein Kind, ein vollständiges Kind, und Sie besitzen ja gar nicht die Mittel, um eine Frau erhalten zu können."

„Ich will sie ja auch jetzt nicht heiraten, sondern ich bitte nur um Ihre Einwilligung zu unserer Verlobung."

„O, wenn es Ihnen Vergnügen macht, so betrachten Sie sich ohne weiteres als verlobt," sprach Onkel Julius unter unausgesetztem Lachen, „es wird dies weder Ihnen noch mir Schaden bringen; aber ich erkläre Ihnen nochmals feierlich, daß ich die ganze Sache als einen namenlosen Unsinn finde, aus dem nun und nimmer Ernst werden kann oder darf. Ein Knabe und ein Mädchen, lächerlich, mindestens zwei Jahre lang dürfen Sie mir vom Heiraten auch nicht ein Sterbenswörtchen reden, ich will nichts davon wissen, merken Sie sich das, in meinen Augen ist auch die ganze Sache keine Spur von einer Verlobung, sondern nichts als kindischer Unsinn, auf den ich nicht den allergeringsten Wert lege."

„In unseren Augen ist es kein Unsinn," entgegnete der junge Mann mit der vollen Vertrauensseligkeit der Jugend, „wir können warten und einander treu sein."

„Mag sein, aber nach aller Wahrscheinlichkeit und menschlicher Voraussicht dürftet Ihr beide in zwei Jahren ganz andere Dinge im Kopfe haben und auch ganz andere Personen heiraten."

„Nein, gewiß nicht. Ach, Herr Gerhard, Sie wissen nicht, was die Liebe ist, und ich habe Wally geliebt, seit ich ihr zum allerersten mal in die Augen blickte."

„Desto mehr Ursache, weshalb Sie später lernen werden, eine andere zu lieben. Nun aber lassen Sie uns nicht mehr davon sprechen, die Speiseglocke läutet und die Suppe wird kalt, während wir hier mit müßigen Reden die Zeit vergeuden." Er wandte sich ab, während er sprach, und begann dem Hause zuzuschreiten.

Manfred aber befand sich in einer nichts weniger als befriedigten Gemütsstimmung. Diese halb verächtliche Zusage war für ihn viel peinlicher, als eine komplette Ablehnung seines Antrages; letzterer hätte der Situation etwas Romantisches geben können, die Liebenden hätten sich als Märtyrer betrachtet, die unter der Botmäßigkeit eines hartherzigen Oheims standen, man hätte geheime Zusammenkünfte und Korrespondenzen zu ermöglichen gesucht; daß aber der Oheim die ganze Angelegenheit als einen Scherz betrachtete, welcher keiner Beachtung wert sei, darin lag etwas unendlich Demütigendes.

Der arme, junge Lister war ganz vernichtet; er konnte sich gegen nichts auflehnen, dramatische Rührszenen wären nicht am Fleck gewesen. Er und Wally konnten verkehren, wie sie bisher immer zusammen verkehrt hatten, sie spielten jetzt nur in den Augen des Oheims „das Verlobtsein", gleich wie sie als Kinder Ritterspiele, „Fangen", „blinde Kuh" oder ähnliche Dinge gespielt.

Der junge Mann war so niedergeschmettert, daß er geneigt gewesen wäre, sich sofort zu entfernen, ohne der erhaltenen Einladung zum Mittagessen Folge zu leisten, aber der Gedanke an Wally hielt ihn zurück, überdies würde eine solche Handlungsweise Onkel Julius nur in seiner Annahme bestärkt haben, daß er nichts anderes sei, als ein Schuljunge.

Nach Verlauf von wenigen Minuten folgte er somit Wallys Onkel in das Haus und trat gerade in dem Augenblicke ein, in welchem von der entgegengesetzten Seite auch das junge Mädchen erschien.

Onkel Julius saß bereits bei Tisch, Wally konnte somit nur Manfred fragend anblicken, und was sie in seinen Zügen las, das verwirrte sie nicht wenig.

Offenbar hatte er mit Herrn Gerhard gesprochen, aber welche Antwort mochte ihm zu teil geworden sein? Keine positive Ablehnung, so glaubte sie annehmen zu sollen, denn sonst würde er nicht hier gewesen sein.

Sie sah verstohlen zu dem Onkel hinüber; sein Antlitz aber war vollkommen undurchdringlich; für den Moment erübrigte somit gar nichts, als sich in Geduld zu fassen bis nach dem Speisen.

Onkel Julius war kein Mann von Worten und während der Mittagstafel verhielt er sich stets ganz besonders schweigsam; schwieg er also auch heute, so war dies durchaus kein Symptom, daß er über die Werbung des jungen Mannes besonders ungehalten sei, und so besaß denn Wally nicht einen einzigen Anhaltspunkt, der ihr die gewünschte Aufklärung gegeben haben würde.

Daß er die Werbung als ein Ding betrachten könne, welches zu beachten sich gar nicht der Mühe verlohne, das kam eigentlich den beiden jungen Leuten nicht in den Sinn.

Manfred war nicht besonders heiter und Wally, deren Frohsinn sich sehr schwer eindämmen ließ, führte anstatt seiner mit noch größerer Lebhaftigkeit denn sonst das Wort.

„In Donnington gehen großartige Dinge vor, Manfred," sprach sie lebhaft.

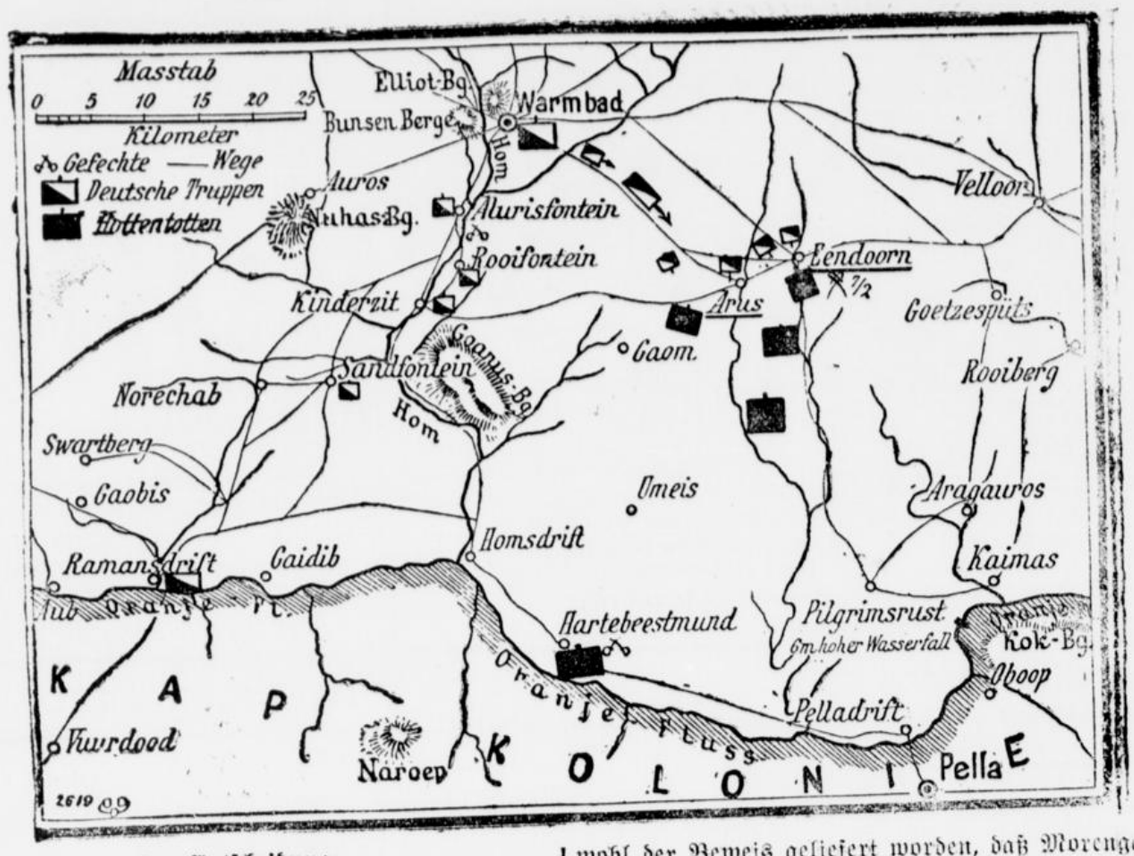
„So, was denn?" entgegnete dieser zerstreut.

„Hast Du es nicht gewußt," rief das junge Mädchen, indem es den Jugendgespielen mit den großen Augen verwundert ansah, „daß Militär dort einquartiert wurde, und zwar ein sehr fesches und elegantes Kavallerie-Regiment, so daß gewiß eine Menge Bälle und sonstige Feste im Städtchen veranstaltet werden."

Wally, eine Offizierstochter, empfand für alle militärischen Angelegenheiten lebhaftes Interesse und wurde in ihrem Kreise als maßgebend für alle Nachrichten, welche auf das Militär Bezug hatten, angesehen.

Donnington war eine kleine Stadt, einige Meilen entfernt von dem Dörfchen Welfort, an dessen äußerstem Ende die Besitzung des Herrn Gerhard gelegen war; man hatte die kleine Stadt erst ganz kürzlich zur Militärstation gemacht, und Wally wußte früher als alle anderen in Welfort, welches Regiment dort garnisonierte.

„Ich wußte es nicht," erwiderte Manfred auf die Frage des Mädchens, „und was die Unterhaltungen betrifft, können uns dieselben ziemlich kühl lassen, da wir uns ja nicht an ihnen beteiligen werden." 128,20



Zur Entscheidung.

Unser heutiges Kartenbild giebt unsern Lesern eine Uebersicht über das Gefechtsfeld in Südwestafrika, in dem jedenfalls die Entscheidung gegen Morenga fallen wird. Glaubte man schon längere Zeit, daß Morenga tatsächlich noch immer in der Gegend von Hartebeestmund stehe, so ist durch den Ueberfall auf die Patrouille des Leutnants Bender am 7. Februar bei Eendorn wohl der Beweis geliefert worden, daß Morenga noch immer in der Gegend südlich bis östlich von Warmbad herumstreift. Das Hauptquartier ist demgemäß auch bereits von Keetmanshoop nach Kalkfontein abgegangen, während die übrigen Etappenkommandos sich langsam nach Südosten vorschieben und in Warmbad ihre Operationsbasis nehmen.

ihren Landsleuten in Amerika und von den Staats-Oberhäuptern im alten Europa mit Geschenken zu ihrem Ehrentage bedacht ist, ist kaum eine Prinzessin von Geblüt jemals mit Aufmerksamkeiten überhäuft. Das zeigt, wie sehr sich die Stellung des Präsidenten der großen Nordamerikanischen Repuplik und damit dieser selbst vor der ganzen Welt geändert hat. Alice Roosevelt, die zuerst bekannt wurde, als sie als junger Backfisch auf Wunsch des Deutschen Kaisers vor vier Jahren die Taufe seiner Yacht Meteor in Newyork unternahm, hat seitdem in Begleitung des amerikanischen Kriegsministersschon eine Reise um die halbe Erde unternommen und sich dabei als eine so selbstbewußte junge Lady erwiesen, daß sie in den amerikanischen Zeitungen allgemein „Prinzessin“ genannt ist. Man sieht, so streng die traditionellen Ueberlieferungen und die Etikette an den Fürstenhöfen sind, die Zeit-Ereignisse sind doch noch mächtiger. Wer hätte der kleinen Alice Roosevelt solche „Karriere“ zugetraut.

Von dem „Regierungsantritt“ des neuen jovialen Präsidenten der französischen Republik dürfen wir erfreulicherweise keine weitere unfreundliche Gestaltung der deutsch-französischen Beziehungen erwarten. Präsident Fallieres, der deutschen Gratulanten zu seiner Wahl mit einem kräftigen „Prosit“ anwortete, ist sicher kein Chauvinist, auf ihn paßt auch das Wort in Shakespeares „Julius Cäsar“: „Laßt wohlbeleibte Leute um mich sein, die des Nachts gut schlafen;“ Wir dürfen also hoffen, daß bald die deutsch-französische Meinungsverschiedenheit über die Polizei-Organisation in Marokko, die sich vorige Woche infolge von Aufputschereien und Intriguen von nicht unbekannter Seite her wieder verschärft hatte, normalen Erwägungen über einen besonnenen Ausgleich weichen wird.

Haben die Verhandlungen wegen der Marokko-Angelegenheit in den letzten Tagen einen günstigeren Charakter gewonnen, so gilt dasselbe auch, wie verschiedentlich versichert wird, mit Bezug auf unsere Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Am 1. März treten die neuen Zölle und Handelsverträge in Kraft, und in Washington hat man bisher nicht viel Geneigtheit gezeigt, ein deutsches Entgegenkommen in gleicher Weise zu beantworten. Zum Glück ist in elfter, richtiger zwölfter Stunde jenseits des Ozeans doch die Erkenntnis aufgestiegen, daß man sich bei einem dann unvermeidlichen Zollkriege am meisten selbst ins Fleisch schneiden würde. Und so wird denn wohl ein befiedigendes Einvernehmen, bevor es zu spät ist, erzielt werden.

Der Reichstag hat die uferlose Debatte über den Etat des Reichsamtes des Innern, bei meist leerem Hause noch nicht zum Abschluß gebracht, inzwischen auch noch den sozialistischen Antrag betreffend die Neuordnung des Landtagswahlrechts in den einzelnen deutschen Bundesstaaten beraten. Inzwischen schreitet auch das Steuersuchen fort. Die von den verbündeten Regierungen vorgeschlagene Fahrkartensteuer ist von der Kommissionsmehrheit in so verschärfter Form angenommen, daß die Zustimmung des Bundesrates kaum anzunehmen ist. Auch Automobil- und Quittungssteuer sind in abgeänderter Form angenommen. Zu verkennen ist heute schon nicht, daß einem Antrage der Zentrumspartei gemäß die sogenannte Börsensteuer tüchtig werde bluten müssen. Die Reichsregierung hatte für diese keinerlei Erhöhung beantragt.

Unter dem Vorsitz des Kaisers tagte ein Kronrat, der sich namentlich auch mit der so schlecht bezahlten Heimarbeit der Frauen und Mädchen in der Konfektionsbranche und anderen Industrieen beschäftigte. Diese gering bezahlte und durch das viele Sitzen gesundheitsschädliche Arbeit, findet aber Nachfrage in Hülle und Fülle, während die viel günstigeren Stellen in der Hauswirtschaft leer bleiben. Ein Zwang zu einem Pfennigslohn Tage, Wochen und Monate zu arbeiten, liegt also für die Heimarbeiterinnen in keiner Weise vor. Die Unlust, in der Hauswirtschaft tätig zu sein, ist der wichtigste Verbündete der geringen Löhne in der Heim-Industrie.

Bei unserem Verbündeten Oesterreich-Ungarn ist man jetzt mit der politischen Weisheit zu Ende. Nachdem sich in Ungarn alle und jede Bemühungen, mit der Mehrheit des ungarischen Reichtages zu einem Einvernehmen zu kommen, als resultatlos erwiesen haben, wird nun die Volksvertretung geschlossen und ein selbstherrliches Regiment durchgeführt werden. Es geht auch nicht anders, wenn Kaiser Franz Joseph nicht auf das Magyarenland für das Haus Habsburg verzichten will .In Wien tagt der österreichische Reichsrat, selbstverständlich unter dem üblichen Lärm. Auch dort kommt man nicht von der Stelle

In Rom hat das neue Ministerium Sonnino die Leitung der Geschäfte übernommen; es will, wie bekannt, große Reformen veranstalten, ein Versprechen, daß schon manche italienische Regierung gegeben, aber keine einzige wirklich gehalten hat. Einen Anlauf nimmt jedes Ministerium aber die traurige politische Kliquen-Wirtschaft aus dem Wege zu räumen, das bringt keins fertig.

In Frankreich dauern die Kirchentumulte in den Provinzen noch fort. Auch ihrem Einfluß auf die bevorstehenden Kammer-Neuwahlen kann man mit Spannung entgegensehen. Der russische Wirrwarr ist nach wie vor unbeseitigt, es wird sogar für das nahende Frühjahr mit neuen Lärmszenen gerechnet. Möglich ist es sehr! Auch in China gewinnt die fremdenfeindliche Bewegung mehr und mehr an Ausdehnung, und wenn auch wohl keine allgemeine Fremden-Massakre droht, wie englisch-amerikanische Zeitungen so voreilig meldeten, Grund zu einiger Vorsicht ist für die Fremden jedenfalls vorhanden.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Zur Duellfrage,** die jüngst wieder im Reichstage der Gegenstand lebhafter Erörterungen war, ergreift Oberlandesgerichtspräsident a. D. Hamm-Bonn in der heutigen Nummer der „Deutschen Juristenzeitung“ das Wort. Er erkennt im Prinzip die Notwendigkeit des Zweikampfes an als eine „Mutprobe“ in gewissen Kreisen, befürwortet aber eine Einschränkung der gegenwärtig über das Duell geltenden Bestimmungen durch eine Erweiterung der Befugnisse des Ehrenrates.

— **Hamburg,** 16. Februar. Die größte hiesige Lehrervereinigung, die Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens, nahm eine These folgenden Wortlautes an: „Eine befriedigende Lösung der Frage des Religionsunterrichts ist nur von einer gänzlichen Befreiung der Schule vom Religionsunterricht zu erwarten.“ Damit folgt also die Mehrheit der Hamburger Lehrerschaft, soweit sie in dieser Versammlung vertreten gewesen ist, im Grundsatz den Beschlüssen der Bremer Lehrer.

Die Zivilliste der schwedischen Königsfamilie.

= **Stockholm,** 16. Februar. Infolge der Auflösung der Union mit Norwegen hat sich die Zivilliste der schwedischen Königsfamilie einschließlich der prinzlichen Apanagen um den Betrag von etwa 100 000 Mk. die der Nachbar früher beisteuerte, vermindert. Bei Eröffnung der gegenwärtigen Parlamentssession schlug der Ministerpräsident Staaf nicht, wie viele erwartet hatten, eine entsprechende Erhöhung der Zivilliste vor, er beschränkte sich darauf, zu erklären, daß es dem Reichstage zukomme, die Initiative zu ergreifen. Die für eine solche Initiative festgesetzte Frist ist indessen

In Ketten der Liebe.

Roman von Seta v. Starkenstein. 4

„Ich wollte, wir würden es tun!“ rief Wally kläglich. „Ich chte so gerne einen Ball mitmachen, und schon gar einen Miball, es muß ein farbenprächtiges Fest sein.“ Ihre Wangen ten sich in dunklerem Rot, ihre Augen leuchteten.

Manfred biß sich auf die Lippen, während er das holde Mädbetrachtete, welches ihm gegenübersaß; er hätte es durchnicht gewünscht, sie im Mittelpunkte eines Kreises glänzender ziersgestalten zu sehen. „Eingebildete Zierbengel sind diese ziere gewöhnlich,“ sprach er, indem er für den Augenblick ständig vergaß, daß er zu der Tochter des Majors Gerhard ach.

„Wirklich, sind sie das?“ rief Wally heftig. „Nach meinem ürhalten sind Offiziere gerade so gut, wie andere Männer, sogar viel besser, als so manche; der Herzog von Wellinghat die „Zierbengel“, wie Du sie nennst, gerne gehabt und Krimkriege sollte ich meinen . . .“

„Sei nur ruhig,“ rief Manfred lachend, „laß nicht eine ganze ehrsalve Deiner Entrüstung auf mich einstürmen. Ich wollte s Böses sagen und vergaß vollständig, daß Du einer miischen Familie entsprossen bist; ich sehe ein, wie vorsichtig ein muß, um Dich nicht zu verletzen.“

„Ja, das mußt Du auch,“ schmollte Wally, erst halb und befänftigt.

„Was ist denn los?“ fragte Onkel Julius, welcher erst jetzt kleine Wortgefecht der jungen Leute beachtete.

„O, nichts,“ entgegnete Wally großmütig, „wir sprachen nur der Garnison in Donnington.“

„Ist sie bereits eingetroffen?“

„Ja, vorgestern, und ich wollte, daß wir irgend jemand im dchen kennen würden, denn ich möchte so gerne einen Ball besuchen.“

„In Deinem Alter ein sehr natürlicher und gerechtfertigter ch,“ erwiderte Onkel Julius, dem es heute zum erstenmal el, wie schön seine Nichte sei. „Du bist aber doch noch zu für derlei Zerstreuungen.“

„Betty Mills besuchte bereits mit siebzehn Jahren ihren er„n Ball.“

„Das ist immer noch keine Veranlassung, weshalb Du es tun müßtest, Betty Mills ist überdies in London erzogen, wo man über derlei Dinge ganz andere Anschauungen hat; im übrigen müßtest Du ja nach Donnington fahren, und Du weißt recht gut, daß unsere Mittel uns nicht gestatten, daß wir Wagen bezahlen.“

„Nein,“ entgegnete Wally seufzend, „und wir kennen auch niemand, der mich etwa mitnehmen würde.“

Damit war die Angelegenheit erledigt, was aber nicht hinderte, daß Wally sich im stillen danach sehnte, einen Ball und nun schon gar einen Offiziersball mitmachen zu dürfen.

* * *

„Und wie in aller Welt sollen wir es zu stande bringen, in einem elenden, kleinen Neste, in dem wir nicht zehn halbwegs erträgliche Ball-Erscheinungen auftreiben werden, ein Fest zu veranstalten.“

„Das weiß ich nicht, aber Desmond und Frau Jermingham haben sich die Sache in den Kopf gesetzt und so dürfte sie denn auf die eine oder andere Art wohl zu stande kommen müssen.“

Die Sprecher waren ein paar junge Offiziere, welche rauchend in einem Fenster saßen, das die Aussicht auf den Exerzierplatz von Donnington bot. Sie befanden sich in der Wohnung des Majors Leonhard Carew, und dieser selbst, ein hübscher Mann mit blondem, lockigen Haar und hellen, lachenden Augen, saß im Innern des Gemaches, bequem auf einem Stuhl gestreckt.

Am Fenster stand Konrad Force, Leutnant im gleichen Regiment, welcher den Krieg in Afghanistan mit Auszeichnung mitgemacht hatte.

„Wenn Desmond sich die Sache in den Kopf gesetzt hat,“ rief der Major, „dann seien Sie überzeugt, daß sie auch durchgeführt wird, er ist der entschlossenste Charakter, welcher mir jemals vorgekommen, und Frau Jermingham wird seiner Leitung unbedingt Folge leisten; versteht er es ja doch immer, die Frauen auf seine Seite zu bekommen.“

„Sie sind eifersüchtig,“ lachte Force, welcher recht gut wußte, daß der Major der letzte Mann gewesen wäre, um solch' kleinlicher Regung Raum zu geben.

„Bei Gott nicht, ich werde jeden Menschen segnen, der in dieses elende Nest etwas Leben und Bewegung bringt; man kann ja hier gar nichts tun, es gibt kein Theater, keinen Konzertsaal, die Leihbibliothek hat nur historische Romane aufzuweisen, welche spätestens im Jahre 1849 erschienen sind; es ist ein furchtbarer Gedanke, daß gebildete Menschen Tage, ja Wochen ihres Lebens in einem so abscheulichen Dachsbau zubringen müssen.“

„Die Gegend ist recht hübsch.“

„Ja, das mag recht gut sein für Sie und Desmond, welche die Temperatur recht angenehm finden, wenn andere Sterbliche vor Hitze verschmachten. Aber zum Reiten wie zum Gehen ist es mir zu heiß und die Abende sind höchst langweilig.“

„Ja, ja, die Abende . .“ meinte Konrad Force lachend. „Nun, da wären wir denn glücklich wieder bei dem Balle angelangt.“

„Ja, der Ball! Hat Desmond oder irgend einer der anderen die leiseste Ahnung, wo sich Mädchen auftreiben lassen? So viel ich bis jetzt weiß, haben wir nur die Tochter des Rektors, eine allerdings ganz hübsche Person, dann die Tochter eines Privatmannes, welcher außerhalb der Stadt in einem großen Gebäude wohnt, und noch zwei oder drei andere Mädchen, die den Reiz der ersten Jugend bereits längst hinter sich haben. Rechnen wir dann noch einige Matronen dazu, so bringen wir mit vieler Mühe ein Dutzend Damen zu stande.“

„Vielleicht rechnet Frau Jermingham darauf, Tänzerinnen von auswärts zu importieren.“

„Von wo? Aus London, wo die Saison jetzt ihren Höhepunkt erreicht hat, dürfte niemand kommen,“ meinte der Major, indem er bei dem Gedanken, längere Zeit in diesem kleinen Neste zubringen zu müssen, schmerzlich aufseufzte. „Nein, nein,“ fügte er dann lachend hinzu, „die Tanzrekruten müßten, wenn sie schon überhaupt zu kommen haben, aus der allernächsten Nachbarschaft sich einfinden.“

„Jemand hat behaupten wollen, daß einige sehr angesehene Familien hier in der Nachbarschaft auf den Landsitzen wohnen. Ich glaube, man hat der Frau unseres Generals, unserer gütigen Frau Jermingham, auch Mitteilung gemacht, wer dieselben seien.“

„Mag sein; dann wird wohl bei ihr Kriegsrat gehalten werden.“

„War Desmond gestern abend im Hause des Generals?“

„Nein; ich weiß nicht, wo er gewesen, vielleicht auf Abenteuer ausgegangen.“

„Keine Aussicht auf ein Abenteuer in dieser verlassenen Gegend! Wenn man uns dazu verdammt, lange hier zu bleiben, werden wir, nur der Abwechslung halber, einige Scheunen in Brand stecken müssen“ 128.20

abgelaufen, ohne daß irgend ein Abgeordneter einen entsprechenden Vorschlag gemacht hätte. Nun hat der schwedische Kanzler, Essen, an das Finanzministerium ein Schreiben gerichtet, worin er um eine Zulage für den Kronprinzen nachsucht, dessen Einkünfte ungenügend sein sollen. Dieser Brief erregt Aufsehen. Die Radikalen sind grundsätzliche Gegner neuer Bewilligungen für die Zivilliste; die Konservativen sind ebenfalls nicht dafür zu haben, weil sie noch ungehalten über die konziliante Haltung sind, die die Königsfamilie in der Frage der Auflösung der Union von vonherein annahm. Es ist deshalb möglich, daß die Regierung vorläufig davon absieht, eine Erhöhung zu beantragen.

Die Revolution in Rußland.

Der Berichterstatter der „Nowoje Wremja" drahtet aus den Ostseeprovinzen, die eingetretene äußerliche Ruhe schließe die Möglichkeit eines abermaligen Ausbruchs es Aufstandes nicht aus. Das Feuer des Aufruhrs lodere noch unter der Asche. Die Bevölkerung liefere nur die schlechten Waffen aus und vergrabe die guten. Im vergangenen Sommer seien von den Agitatoren 40 000 Gewehre verteilt worden. — „Ruskoje Slowo" wird aus Wladiwostok gedrahtet, die Stadt gleiche einem Vulkan, dessen Ausbruch jeden Augenblick erfolgen könne.

Bandenkämpfe.

Saloniki, 15. Februar. Türkische Truppen nahmen in der Umgebung von Castoria die griechische Bande des Kapitäns Leonidas, 25 Mann stark, gefangen. Zwei Griechen sind gefallen, drei wurden verwundet.

— **Japan als Protektor Chinas.** „Morning Post" meldet aus Washington: Die japanische Regierung hat dem Staatssekretär Root mitgeteilt, daß eine Gefahr der Erhebung in China nicht drohe. Demgegenüber weiß man, daß zwischen den Regierungen Englands und der Vereinigten Staaten ein Meinungsaustausch stattgefunden und daß die englische Regierung eine Note ausgegeben hat, in der sie zur Vorsicht mahnt, und die Gefahr einer möglichen Erhebung nicht verhehlt.

Westfalen und Rheinland.

***Hagen,** 16. Februar. (Wegen Blutschande) hatten sich der Fabrikarbeiter Wilhelm K. und dessen Schwester ...helmine von hier vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Das Urteil lautet gegen Wilh. K. auf 2 Monate, gegen seine Schwester auf 1 Monat Gefängnis.

* **Iserlohn,** 16. Febr. (Tod auf den Schienen.) Als gestern abend der Eisenbahn-Hilfsarbeiter H. Kuhlmann nach Hemer fahren wollte, stieg er in den falschen Zug und bemerkte seinen Irrtum erst, als dieser schon in Bewegung war. K. wagte nun den Sprung aus dem Zuge, geriet hierbei aber unter die Räder und wurde sofort getötet. Die Leiche wurde in das Krankenhaus nach Hemer überführt.

* **Neheim,** 16. Febr. (Ein Kuriosum,) so seltsam und unglaublich, wie man es nirgendwo wieder antreffen dürfte, gibt es in unserer Stadt. Die hiesige Schützenbrüderschaft hat in ihren Satzungen, die zwar an die Vorzeit des Mittelalters mahnen, die streng durchgeführte Bestimmung, daß nur Hausbesitzer Mitglieder sein und nur verheiratete weibliche Wesen an den Festen teilnehmen dürfen! Sollte den verheirateten Damen die Konkurrenz der jungen Mädchen beim Tanz zu gefährlich sein? Die Schützenbrüderschaft feiert demnächst ihr 300jähriges Jubiläum, und so alt dürften wohl auch ihre Satzungen sein.

* **Lütgendortmund,** 16. Febr. (Ein beklagenswerter Unfall) ereignete sich gestern auf der Zeche „Neu-Iserlohn". Der Bergmann Otto Spittang von der Bahnhofstraße geriet zwischen die Puffer zweier Wagen, die ihm den Brustkorb eindrückten. Der Tod trat sofort ein.

***Heven** bei Witten, 16. Febr. (Interessante Entscheidungsfrage.) In dem Orte Sündern an der Ruhr liegt die Pumpstation der Wasserleitung für das nördliche westfälische Kohlenrevier. Dieselbe ist durch Vermehrung der Maschinen von Jahr zu Jahr vergrößert worden. Immer mächtigere Qualmwolken entführt der Schornstein des Werkes in die höheren Regionen. Letzteres empfinden zu ihrem Leidwesen die Bewohner der benachbarten Hevener Höhe, da der mächtige Schornstein die Höhe nur eben überragt. Bei anhaltendem Westwinde, der ja bei uns vorherrscht, können die Bewohner ihre Wohnungen oft wochenlang kaum lüften. Die Hausbesitzer finden keine Mieter mehr, sie haben deshalb eine Klage gegegen die Aktiengesellschaft angestrengt und hoffen, daß die Gesellschaft sie schadlos halten oder ihre Besitzungen ankaufen muß.

Hamm i. W., Ein gräßliches Unglück ereignete sich heute nachmittag hier. Der 3,57 Min. hier eintreffende von Berlin kommende Schnellzug überfuhr am Uebergang vor dem Bahnhof die hier wohnende Frau Wichmann mit ihren beiden Kindern. Alle drei waren sofort tot und gräßlich verstümmelt. Die Schranke soll nicht geschlossen gewesen sein.

* **Freudenberg,** 16. Februar. (Schwarzwild.) Nachdem sich im hiesigen Jagdbezirk seit Jahren Wildschweine nicht mehr gezeigt hatten, wurden vorgestern zum ersten Male wieder bestimmte Spuren von ihrer Anwesenheit im „Buchenborn" festgestellt. Die am Nachmittag veranstaltete Jagd verlief außerordentlich glücklich, indem sämtliche Tiere erlegt wurden. Es waren ein Keiler von 170 Pfund, eine Bache von 150 Pfund und zwei Ueberläufer von 60—70 Pfund.

* **Brilon,** 16. Febr. (Vom Tunnel.) Der zwischen Brilon und Olsberg liegende Tunnel ist seit der Altenbecker Tunnel-Katastrophe Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit der Eisenbahnbehörde. Der Tunnel wird täglich abpatrouilliert und genau untersucht. Jeder kleine im Gewölbe sich zeigende Riß wird mit Klemmkeilen verkeilt und mit Zementverdichtet; ein besonderer Arbeitswagen mit einem Gerüst dient zu dieser Arbeit. Zur Feststellung etwaiger Senkungen wird täglich ein Bogengestell durch den Tunnel geführt, welches genau in die Mündungsgewölbe paßt.

Münster, 16. Febr. **Der Provinzial-Landtag hat die Kanal-Vorlage des Provinzial-Ausschusses zu der Regierungsvorlage angenommen. Der auf Westfalen fallende Betrag beträgt 2,118,000 Mark.**

* **Elberfeld,** 15. Febr. (Die gemeingefährliche Kriminalpolizei.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung ist Rechtsanwalt Dr. Graf, unter Bezugnahme auf die früheren Verhandlungen, über die die Schwerter Zeitung berichtet hat, auf die Verhältnisse bei der städtischen Kriminalpolizei zurückgekommen. Herr Graf stellte nochmals fest, daß er seine Kritik nicht gegen Personen gerichtet habe, sondern gegen die Art, wie von den Unterbeamten ihr Amt ausgeübt wird, obschon er durchaus anerkenne, daß für das Amt eines Kriminalwachtmeisters und eines Kriminalsergeanten sehr viel persönlicher Mut gehöre. Was Dr. Graf als gemeingefährlich hinstellt, ist der Umstand, daß man den untergeordneten Beamten die Aufnahme wichtiger Protokolle anvertraut und daß die Gerichte diesen Schriftsätzen der Kriminalsergeanten außerordentliche Gewicht beilegen und, da die Strafprozeßordnung das Vorlesen dieser Protokolle in der Hauptverhandlung nicht gestattet, die Kriminalbeamten als Zeugen laden lassen, damit diese Beamten dann die von ihnen aufgenommenen Protokolle, die eben nicht verlesen werden dürfen, in ihrer Zeugeneigenschaft mündlich vortragen. Dr. Graf hat die Ueberzeugung, daß dieses Verfahren als Regel unter keinen Umständen zu billigen sei. Er wird zum Beweise seiner Behauptungen der städtischen Verwaltung Einzelfälle mitteilen, die diese ebenso zu untersuchen verspricht, wie die vom Stadtverordneten Justizrat Dr. Schweitzer angeführten Beispiele, daß sich Kriminalbeamte zuweilen um Sachen kümmern, die sie nichts angehen. Beigeordneter Pfeiffer legte dar, daß die früheren Ausführungen Dr. Grafs beeinträchtigend für die Ehre der Beamten gewirkt hätten.

* **Eller,** 16. Febr. (In die Falle gelockt.) Hühnerdiebstähle waren in letzter Zeit nichts seltenes. Nun gelang es den Bemühungen der Polizei vor einigen Tagen, endlich einen Uebeltäter zu erwischen und abzuführen. Dem Täter wurde eine Falle gestellt. Da er zur Ausführung des Diebstahls eine Düngergrube überschritten haben mußte, legte man statt Bretter Pappdeckel über die Grube und so mußte er sein weiteres Vorhaben noch mit einem unliebsamen Bad büßen.

* **Höhscheid,** 16. Febr. (Unglück.) Gestern nachmittag ereignete sich in der Nähe unseres Ortes ein schweres Unglück. Ein Arbeiter war mit dem Zerkleinern schwerer Holzklötze beschäftigt und benutzte dazu Pulver. Beim Abfeuern eines Sprengschusses wurde eine vorübergehende 38jährige Frau durch ein abgesprengtes Holzstück auf der Stelle getötet. Die Getötete war Mutter von fünf Kindern.

* **Remscheid,** 16. Febr. (Die Stadtverordneten) bewilligten in ihrer gestrigen Sitzung aus Anlaß der Silberhochzeit des Kaiserpaares mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten die Summe von 30 000 Mark als Grundstock für ein als Kaiser Wilhelm-Augusta Viktoria-Stiftung zu errichtendes neues Krankenhaus.

* **Köln,** 15. Febr. (Ein tödlicher Unfall) ereignete sich gestern nachmittag Ecke Wahlen- und Stammstraße in Ehrenfeld. Der fünfjährige Knabe eines Heizers wurde von dem Wagen eines Fischgeschäftes überfahren und derart an Brust und Unterleib verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung im Bürgerhospital starb.

†* **Köln,** 16. Febr. (Schwindel.) Zu einer Familie in der Neußerstraße in Nippes kam gestern ein Mann, der sich als Ingenieur und Vetter eines Bekannten der Familie vorstellte. Er kannte auch die ganzen Verhältnisse des Vetters. Nun hat er, da er den Herrn Vetter zu Hause nicht angetroffen habe, um 12 Mark, denn er habe sein Portemonnaie, verloren, und könnte seine Fahrt nicht fortsetzen. Weil man kein anderes Geld im Hause hatte und absolut nichts Böses ahnte, gab man dem Fremden ein 20-Markstück, mit dem er sich unter höflichen Dankesworten empfahl. Nachher stellte sich die Sache als Schwindel heraus, denn der Bekannte hat keinen Vetter, auch ist niemand bei ihm gewesen.

* **Duisburg,** 16. Febr. (Ein Zusammenstoß) fand heute Mittag auf der Strecke der elektrischen Straßenbahn Duisburg-Düsseldorf statt. Zwei aus entgegengesetzter Richtung kommende Straßenbahnwagen stießen „Am Haidberg" hinter Huckingen mit einer derartigen Wucht zusammen, daß die beiden Vorderperrons vollständig eingedrückt wurden. Drei Personen sollen schwere Verletzungen erlitten haben.

Rechtspflege.

§§ **(Beleidigung.)** Eine für den Verkehr zwischen Käufer und Verkäufer wichtige Entscheidung fällte das Schöffengericht zu Hannover. Ein Kaufmann K. und dessen Frau waren vor Weihnachten in einem Schirmgeschäft, um Einkäufe zu machen. Nachdem sie sich von der Verkäuferin etwa 20 bis 25 Minuten lang verschiedene Schirme hatten zeigen lassen, ohne etwas zu kaufen, wollten sie fortgehen mit dem Bemerken, am nächsten Tage wiederzukommen. Die Verkäuferin geleitete sie bis zur Tür. In diesem Augenblick kam der Inhaber des Geschäfts, Schirmfabrikant Sch. dazu und fragte: „Nun, haben Sie gefunden, was Sie wünschten?" worauf K. sagte: „Nein, wir kommen morgen wieder." Sch., der glaubte, daß das Ehepaar schon zum dritten Male vor Weihnachten in seinem Geschäfte war, ohne trotz langen Suchens etwas zu kaufen, erwiderte: „Ach, das kennt man; ich verzichte" (nämlich auf Ihre Kundschaft). K. meinte darauf, daß er bei seinem Besuch vorige Weihnachten doch auch gekauft habe, und betonte nochmals, daß er wiederkommen werde, worauf Sch. wiederholte, angeblich in etwas schärferen Worten: „Nein, ich verzichte." K. verklagte den Sch. wegen Beleidigung und wurde wegen Beleidigung zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Gericht führte aus, daß jeder Geschäftsmann selbstverständlich das Recht habe, jemandes Kundschaft abzulehnen. Diese Ablehnung müsse aber in einer Form geschehen, die keine Herabsetzung gegenüber dritten und keine Kränkung für den Betreffenden bedeute. Die vorliegende Form der Zurückweisung in einem Laden vor den Verkäuferinnen und anderen Käufern charakterisiere sich aber als eine Beleidigung. Das richtige wäre gewesen, wenn Sch. dem K. eine schriftliche Mitteilung geschickt hätte, daß er auf seine Kundschaft verzichte.

Heimarbeit.

Dortmund, den 15. Februar.

Die Ausstellung für Erzeugnisse der Heimarbeit, die unlängst in Berlin eröffnet wurde, nimmt ein ungewöhnliches Interesse für sich in Anspruch. Nicht bloß, daß die Kaiserin durch ihren Besuch in der Ausstellung ihr lebhaftes Interesse für die Heimarbeit kundgegeben hat, die gesamte Presse hat sich in eingehender Weise über die bedeutsame Ausstellung ausgelassen. Tritt hier doch einmal gesammelt eine Arbeit vor das Auge des großen Publikums, die in vielfacher Verzweigung ohne viel Aufheben von Tausenden von fleißigen Händen hin und her im deutschen Vaterland getan wird, vielfach von Frauen und Kindern. Weibliche Kräfte sind besonders in der Wäsche- und Kleiderkonfektion beschäftigt. In der Beziehung wird die Ausstellung ganz besonders segensreich wirken, daß einmal das traurige Los dieser armen Heimarbeiterinnen allen Volksfreunden sich auf die Seele legen wird. Unsre liebe Kaiserin soll ganz bewegt gewesen sein, als sie aus den Ziffern über Herstellungszeit und Stundenlohn, die jeder ausgestellten Arbeit angehängt sind, von dem großen Elend erfuhr, in dem ein großer Teil ihrer handarbeitenden weiblichen Landeskinder ihr Werk Tag für Tag tut, ohne an den Wohlfahrtseinrichtungen des Staates auch nur irgendwie Rückhalt und Hilfe zu haben. Wir hoffen, daß die tiefen Eindrücke, die die Kaiserin von der Ausstellung mit hinweggenommen hat, sich baldigst in hülfreichen Taten der staatlichen Gesetzgebung umsetzen werden. Derweilen muß sich aber die christliche Liebe besonders tatkräftig der armen Heimarbeiterinnen annehmen. Sie hat es schon getan, indem sie im „Gewerkverein der Heimarbeiterinnen Deutschlands" eine Einrichtung geschaffen hat, die, angeschlossen dem Gesamtverbande der christlichen Gewerkschaften und selbst auf christlicher Grundlage ruhend, die wirtschaftlichen, sozialen und sittlichen Interessen aller Heimarbeiterinnen fördern möchte. Fast 4000 Mitglieder haben sich schon im obigen Vereine zusammengetan und genießen bei einem einmaligen Eintrittsgeld von 30 Pfg. und regelmäßigem Mitgliedsbeitrag von 30 Pfg. monatlich allerlei Vorteile, als da sind:

1) Unentgeltlichen Rechtsschutz in allen gewerblichen Streitigkeiten,
2) Auskunft beim Verkehr mit den Behörden,
3) Krankengeldzuschuß,
4) Wöchnerinnenbeihülfe,
5) Sterbegeldzuschuß,
6) unentgeltliche Lehrkurse,
7) vorteilhaften Kauf von Nähmaschinen 2c.,
8) Sparkasse,
9) Monatliche Versammlungen,
10) das Vereinsblatt, die „Heimarbeiterin",
11) Benutzung der Bücherei.

Auch hierorts besteht eine Gruppe des Heimarbeiterinnenverbandes, sie hält an jedem ersten Mittwoch im Monat um 8 Uhr abends in der Aula der Mädchenmittelschule, Lindenstraße 51a, ihre Versammlungen ab. Ihr lieben Heimarbeiterinnen, die ihr dies lest, tretet der Gruppe bei, ihr lieben Leser, alle, die ihr vielleicht solch eine stille Frau oder Haustochter wißt, die bescheiden und zurückgezogen in vielstündiger saurer Arbeit für Meister oder Geschäfte näht, um ehrlich sich und die Ihren durchzubringen, macht sie auf den Gewerkverein aufmerksam. Wenn dann Krankheitstage oder gar Invalidität ihnen die Arbeit aus der Hand nehmen, so haben sie doch wirksame Hülfe und brauchen nicht gleich den sauren Weg zur Armenverwaltung zu gehen. An euch aber, ihr kaufenden Frauen, ergeht die herzliche Bitte: Laust doch nicht immer gedankenlos dahin, wo man am billigsten sich ausstaffieren kann. Denkt, daß hinter den Schleuderpreisen, zu denen gewisse Geschäfte ihre Waren anbieten, arme Menschenkinder sitzen, eure Mitschwestern, mit blöde genähten oder gar geweinten Augen, es hängen vielleicht durchhungerte Tagesstunden daran und durchwachte Nachtstunden. Und wer von euch möchte solcher die weibliche Kraft ausbeutenden Lohndrückerei nur irgendwie Nahrung zuführen?

Wetterbericht der deutschen Seewarte.

17. Febr. Milde, wolkig mit Sonnenschein, Tags angenehm trocken.

18. Febr. Gelinde, bewölkt, meist trocken.

19. Febr. Heiter bei Wolkenzug, angenehm, Nachtfrost.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.



Seltenes Angebot.

Im eigenen Interesse besehe sich Jeder meine Stoffe zu

Konfirmanden-Anzügen.

Liefere solche in tadelloser Ausführung zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

W. Ortmann

Schneidermeister
Schwerte.

? Haarausfall! Haarspalte!

Immer und immer wieder

greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten alt- und viel erprobten **Hänsner's Brennesselspiritus** per Flasche ℳ 0,75 und ℳ 1,50, **ächt mit dem Wendelsteiner Kircherl.** Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. **Alpina-Seife à 50 Pfg., Alpina-Milch à Mk. 1,50.** Zu haben in Apotheken, Droguerien und Parfümerien.

ℌ. Hoppe, E. Kern, Carl Trog, L. Weinberg.

Hundekuchen

bestes Fabrikat der bergischen Hundekuchenfabrik

empfiehlt

Carl Trog.

Alleinverkauf für Schwerte.

Adolf Kalsbach,

Brückstr. 3 **Schwerte,** Brückstr. 3

Ia. neue weichkochende Riesenerbsen
per Pfd. 13 Pfg.

Ia. neue weichkochende Bohnen
per Pfd. 14 Pfg.

Ia. neue grüne Erbsen
per Pfd. 14 Pfg.

Ia. neue Wiebelbohnen
per Pfd. 14 Pfg.

Ia. Linsen per Pfd. von 19 Pfg. an.

Ia. gerissene Hafergrütze
per Pfd. 18 Pfg.

Ia. Gerstengrütze per Pfd. 12 Pfg.

582 **Rabattmarken.**



Landwirte!

düngt nur mit **echtem** Peru-Guano

FÜLLHORNMARKE!

Lasst Euch nicht durch die **Billigkeit eines Düngers zur Verwendung desselben bestimmen; zieht vielmehr immer nur die zuverlässige Wirkung und Rentabilität desselben in Betracht und diese ist durch Anwendung**

von echtem

Ohlendorff's Peru-Guano

(Füllhornmarke)

stets gesichert.

Hütet Euch besonders vor den neuerdings auftauchenden vielfachen Nachahmungen.

Billigere Angebote als die unsrigen sind auf minderwertige Qualität zurückzuführen.

Heute Anstich!



Hoffmeister.

IBACH

K. K. Hoflieferant.
Alleinvertrieb des
Pianola
FLÜGEL
Barmen
Neuerweg 40.
PIANOS

Die Ibach-Flügel und Ibach Pianinos mit 111jähriger Erfahrung und neuesten Hilfsmitteln gebaut, vereinen mit grossem, edlem, sympathischem Klang und angenehm leichter, ausgeglichener Spielart ein künstlerisch schönes, auch im Einfachsten noch geschmackvolles Aeusseres. Ihre Haltbarkeit und feste Stimmung sind unübertroffen. Reiche Auswahl in allen jetzt beliebten Holzarten und Stilen. Prachtgehäuse nach eigenen und fremden Entwürfen. Reelle Preise, entgegenkommende Bedingungen, weitgehende Gewährleistung. Verkauf, Vermietung, Umtausch Reparatur, Transport, Stimmen — Gebrauchte Instrumente — Ausführlicher Katalog gratis und franko. Zuverlässiger fachmännischer Rat in allen Pianofragen bereitwilligst, unentgeltlich u. ohne jede Verpflichtung.



Empfehle mein
Grosses Lager in
allen Sorten
Herren-,
Damen- u.
Kinderstiefel.

Anfertigung nach Mass.

Heinr. Wallrabe,

Schuhmachermeister und Fachmann,
Schwerte, Brückstrasse 3. 57

18

Heinrich Geiger

Weinhandlung

Schwerte

Grosse Marktstrasse I.

Plissee-Brennerei für hoch, flach sowie Sonnenplissee.
Nähmaschinen- und Fahrrad-Geschäft.
Julius Hartung, Dortmund, Schwanenwall. Fernsprecher 69.

Tüchtige Vertreter suchen wir unter sehr günstigen Bedingungen für unsere vorzüglichen **Fahrräder** mit 2½ Jahr., **Prima Nähmaschine** m. 6 Jahr Garantie, **Wasch-, Wring-, Mangel- u. Buttermaschinen** m. voll. Garantie zu **ausserordentlich billigen Preisen. „Sparta", Maschinen- u. Fahrradwerke Chorinski G. m. b. H. Berlin N. 24.**

Schirme!

Grösste Auswahl, billigste Preise Reparaturen werden schnell 515 **und billig besorgt.**

Friedrich Reineke
Hüsingstraße 14.

Brauchen Sie Geld? (v. 100 bis 1000 ℳ) auf Wechsel, Schuldsch. etc. schreiben Sie an **C. A. Winkler, Berlin W. 57,** Mannsteinstr. 10. Keine Adr. Rell. u. coul. Erl. Rückp.



Jeden **Dienstag** trifft eine besonders **grosse Sendung**

Haselschweine

bei mir ein.

2095 **M. Neublum.**



Bordeaux-Rotwein,

garantirt rein, direkter Import vom französisch. Weinbauer pr. Flasche aus dem Haus mit **Glas 95 Pfg** im Ausschank pr. Glas **20 Pfg** empfiehlt 125

Carl Raffin, *Gasthof zur Helle.*

Geld Darlehn gibt reeller Selbstgeber. **Bachmeier, Berlin,** 581 Stralsunder Str. 69. Rückporto.

Wir empfehlen unsere anerkannt vorzüglichen federdichten Qualitäten

Bettbarchent u. Daunen-Coeper,

sowie doppelt gereinigte staubfreie

Bettfedern u. Daunen.

Das Füllen der Betten geschieht im Beisein der Käufer.

Geschwister Becker,
Schwerte.

Billigste Preise bei besten Qualitäten!
Größte Auswahl!
Streng reelle Bedienung!

Französischer Unterricht.

Gratis-Probestunden
am Montag, den 19. Februar
nachm. 5-6 Uhr f. **Damen**
abends 8-1 Uhr f. **Herren**
im „Kaiserhof".

Reboul-Neheim a. d. R.
Mehrjähriger Lehrer der Berlitz School.

Holländer Hof- **Käse**

abgelagerte schmackhafte Ware
10 Pfd. Postkolli
Mk. 3,60.
franko und zollfrei jeder deutschen Poststation,
Rücknahme wenn nicht gefällt.

Carl F. L. Ramm,
Neumünster i. H.

Nürnberger
Ochsenmaulsalat
ist wieder eingetroffen.
Franz Seligmann,
Schwerte, Bahnhofstraße 26.

Kaiser-Cognac



Gesetzlich geschützte preiswürdigste Marke.

Gutachten.

„Kaiser-Cognac" ist von hochfeinem aromatischem Geruch und vorzüglichem Geschmack, dessen Verwendung in der Medizin wie auch als Genussmittel nur bestens empfohlen werden kann.

gez. **Dr. Amsel,**
Approb. Nahrungs-Chemiker

Kaiser-Cognac **	1/1	Ltrfl.	ℳ 3.—
	1/2	„	„ 1.70
***	1/4	„	„ 3.—
	1/8	„	„ 1.70

Zu haben bei:

Ernst Klein,
Schwerte, Hüsingstrasse 18

Verein f. Handlungs-Commis von 1858, 580 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg. Kostenfreie Stellenvermittlung für Prinzipale u. Gehülfen: bis Ende Januar 114000 Stellen besetzt Vereinsorgan „Der Handelsstand". Pensions-, Lebens- u. Kranken-Versicherung. — Spar- u. Darlehns- sowie Unterstützungs-Kasse. — Gewährung von Rechtsschutz u. Rechtsbelehrung. Eintreten f. d. Standesinteressen d. Handlungsgehülfen. 75000 Mitglieder.

Schmitz & Loh's feinste

Margarine mit dem Fisch



ersetzt Fabrik-Marke beste

Butter.

zeitsfeier des Deutschen Kaiserpaares. Eine Gabe für Deutschlands Jugend von Dr. Joseph Schäfer, Oberlehrer (72 Seiten mit 34 Porträts und anderen Abbildungen). Auch diese Schrift ist sehr billig, sie kostet einzeln nur 25 Pfg., während bei Parteibezug der Preis sich bis auf 17 Pfg. das Exemplar ermäßigt. — Ein drittes Heft das im selben Verlage erschienen ist, enthält ein Festspiel und Gedichte zur Benutzung für die Volksschulen von der als Dichterin vorteilhaft bekannten Lehrerin M. Pohl (20 Seiten. Preis 50 Pfg. einschließlich des Aufführungsrechtes.) Dieses Festspiel und die Gedichte werden sicher in vielen Schulen an dem Gedenktage vorgetragen werden. Alle drei Schriften sind vollständig paritätisch gehalten, so daß sie an allen Schulen benutzt werden können.

Letzte Drahtmeldungen.

Die Kaiser-Flottille.

Helsingoer, 16. Febr. (Drahtb.) Das deutsche Linienschiff „Preußen" mit Kaiser Wilhelm an Bord, sowie die Begleitschiffe passierten Nachmittags 3 Uhr 35 Minuten Helsingoer und wechselten mit Festung Kronberg Salut.

Die Minister lehnen die Fahrkartensteuer ab.

Berlin, 16. Febr. (Drahtb.) Die vorige Woche hier abgehaltene Konferenz der Verkehrsminister der Bundesstaaten befaßte sich mit der Fahrkartensteuer. Die Sitzung ergab eine völlige Uebereinstimmung hinsichtlich der Ablehnung jeglichen Vorschlages einer Fahrkartensteuer.

Ein „Genosse", der die Genossen betrügt.

Berlin, 17. Febr. (Tel.) Der Bezirkskassierer des Deutschen Metallarbeiterverbandes, früherer Rohrleger Klemt ist nach Unterschlagung von ca. 4000 Mark flüchtig geworden.

Durchstecherei in der Baubehörde.

Hamburg, 17. Febr. (Tel.) Die Polizei hat abermals einen Unterbeamten der Baudeputation wegen Durchstechereien zum Nachteil der Stadt verhaftet. Die Behörde soll weiteren Treulosigkeiten auf der Spur sein.

Kriegsgericht.

Lübeck, 17. Februar. (Tel.) Das Kriegsgericht verurteilte den Musketier Gloy, der vor einiger Zeit seinen Leutnant beim Exerzieren mit dem Kolben niederschlug wegen tätlichen Angriffs mittels Gewehrs vor versammelter Mannschaft zu siebendreiviertel Jahren Gefängnis. Der in der Sache verwickelte Unteroffizier Hausen erhielt 38 Tage Mittelarrest.

Sozialdemokratisches.

Posen, 16. Febr. (Drahtb.) Ein Posener Blatt meldet aus Berlin: In der gestrigen geheimen Sitzung der sozialdemokratischen Vertrauensmänner wurde beschlossen, daß die Berliner Sozialdemokratie die Reform des Landtagswahlrechtes am 18. Mai mit viel größerem Nachdruck fordern will, als am 21. Januar.

Wenn man Kanalisation baut . . . . .

Bamberg, 16. Febr. (Tel.) Infolge einer Kreditüberschreitung von 350 000 Mark bei der Kanalisation hat der Magistrat heute beschlossen, den Weiterbau mangels jeglicher Mittel bis auf weiteres einzustellen. Genehmigt waren nahezu 2 Millionen. Die Oberleitung lag in den Händen des Oberbaurates Schmik in Frankfurt am Main.

Mord und Selbstmord.

Stuttgart, 16. Febr. (Tel.) In Güglingen hat der 19 Jahre alte Notariatskandidat Höllwarth die 17jährige Tochter des Wirtes Kümmerle erschossen und sich dann selbst durch einen Revolverschuß getötet. Die Tat geschah auf der Kegelbahn Kümmerles.

Dampfer verschollen.

Ostende, 16. Febr. (Tel.) Belgische Fischer fanden auf der Höhe von Ostende ein gekentertes Boot und brachten es in den Hafen. Die Untersuchung ergab, daß es sich um ein neues Boot handelt, welches in Emden gebaut war und den Namen „Louis Harra" führte. Es war von einem deutschen Dampfer Saxonia 2 in's Schlepptau genommen worden, um nach Südamerika gebracht zu werden. Da jede Nachricht über diesen Dampfer fehlt, wird vermutet, daß das Schiff untergegangen und die Mannschaft umgekommen ist.

Der Brüsseler Lustmord.

Brüssel, 16. Febr. (Tel.) Extrablätter verbreiteten heute nachmittag die Nachricht, daß die Polizei in der Nähe der dem Könige gehörenden Meierei Steyvenberg bei Laeken die vom Rumpfe getrennten Beine des neunjährigen Mädchens gefunden hat, das vor acht Tagen das Opfer eines Lustmordes geworden war. Auch die Schuhe des unglücklichen Kindes hat man bei Laeken aufgefunden. Die Spuren, die auf den Mörder zu lenken schienen, hat man indes aussichtslos aufgegeben. In der Bevölkerung herrscht darob große Erbitterung. Man ist überzeugt, daß, wenn die Gendarmerie zu Anfang größere Rührigkeit gezeigt hätte, man längst des Unholdes habhaft wäre.

Der Konflikt spitzt sich zu.

Ofenpest, 16. Febr. (Drahtb.) Da es nun bestimmt ist, daß am Montag das ungarische Abgeordnetenhaus aufgelöst wird, ist die Stimmung der Koalition eine äußerst erregte. Es werden Stimmen laut, sich der Auflösung mit Gewalt zu widersetzen. **Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Justh, erklärte gegenüber einem Journalisten, daß er erst dann an die Auflösung des ungarischen Abgeordnetenhauses glaube, wenn das Haus mit Truppen besetzt und die Abgeordneten durch Bajonette aus dem Regierungssaal vertrieben würden.**

Budapest, 16. Febr. (Tel.) Viel besprochen wird in politischen Kreisen, daß Erzherzog Joseph gestern für 3 Wochen in's Ausland gereist ist, um nicht Zeuge der kommenden politischen Ereignisse zu sein.

Generalstreik in Fiume.

Budapest, 16. Febr. (Tel.) In Fiume brach heute ein allgemeiner Arbeiterstreik aus. 7000 Arbeiter sämtlicher Fabriken haben die Arbeit niedergelegt. Die Streikenden durchzogen vormittags die Straßen und forderten die Schließung der Läden. Der Wagenverkehr ruht. Die industriellen Etablissements werden militärisch bewacht. Der Postdienst wird durch Kriegsschiffe aufrecht erhalten.

Fiume, 16. Febr. (Telegramm.) Heute nachmittag bewarfen die Ausständigen das Militär mit Steinen, wodurch zwei Soldaten verwundet wurden. Das Militär machte von den Schußwaffen Gebrauch und verwundete zwei Arbeiter. Die Ausständigen zerstreuten sich darauf und das Militär begab sich in die Kasernen zurück. Im übrigen wurde die Ruhe nicht gestört. Wie verlautet wird morgen seitens der Ausständigen die Arbeit wieder aufgenommen werden.

Fiume, 17. Februar. (Telegr.) Da die Torpedofabrik und die Werften die Forderungen der Arbeiter bewilligten, ist der Generalstreik aufgehoben.

Loubets Abschied.

Paris, 16. Febr. (Drahtb.) Zum letzten Male führte heute Loubet den Vorsitz im Ministerrat und dankte den Ministern mit bewegten Worten für ihre Mitarbeit.

Meuternde französische Soldaten.

Toulon, 17. Febr. (Tel.) Mehrere Soldaten der Kolonialabteilung meuterten gestern, verschanzten sich und weigerten sich, sich zu ergeben. Es wurde Feuerwehr aufgeboten, welche die Meuterer schließlich festnahm.

Französisch-marokkanische Schießerei.

Madrid, 17. Februar. (Telegramm.) Aus Melilla wird telegraphiert: Als gestern morgen der französische Dampfer Zenith weitere Waren bei der Faktorei Mar Chica ausschiffen wollte, lief der Sultansdampfer Turki von Melilla aus, gefolgt von dem französischen Kreuzer Lalande. Der Turki beschoß die Faktorei, die mit Schnellfeuergeschützen antwortete. Das Feuer von beiden Seiten blieb ohne Erfolg. Der Turki verfolgte dann den Zenith, doch schnitt der Lalande dem Sultansdampfer den Weg ab. Beide ankerten darauf in Chafarinen. Der Befehlshaber des Turki beschwerte sich bei dem Kommandanten des Lalande über sein Verhalten und den ungesetzlichen Handelsverkehr des Zenith. Der Kommandant antwortete, daß er die Angelegenheit mit dem Kapitän des Zenith regeln, aber keine weitere Beschießung der Faktorei dulden würde, so lange französische Untertanen dort weilten, sonst würde er den Turki in den Grund bohren. Die marokkanischen Behörden telegraphierten an Mohammed Torres, damit er diesen offenkundigen Rechtsbruch zur Kenntnis der Konferenz bringe.

Massen-Verhaftungen.

Lemberg, 17. Febr. (Tel.) In Russisch-Polen sind in den letzten Wochen mehr als 2000 Personen vrhaftet worden, weil sie sich an polnischen Umtrieben beteiligt haben.

Organisierte Mordgesellen.

London, 16. Februar. (Telegramm.) Publishers Preß meldet aus Petersburg, daß die russische revolutionäre Partei beschlossen hat, ihre Methode gründlich zu ändern. Der offene Aufruhr und die gewaltsamen Straßendemonstrationen sollen aufgegeben werden. Dagegen sollen im geheimen kleine revolutionäre Banden gebildet werden, deren Aufgabe es wäre, Mordattentate gegen das Beamtentum im ganzen russischen Reich auszuführen. Die revolutionäre Partei wird sich in eine geheime Gesellschaft zur Ermordung aller höheren Staatsbeamten umwandeln. Die Mitglieder dieser Banden werden sich durch Eid verpflichten, ihre mörderische Tätigkeit gewissenhaft durchzuführen.

Gefährliche Fracht.

Petersburg, 17. Febr. (Tel.) Auf dem Güterbahnhof der Nikolaibahn fiel beim Abladen eines Wagens eine von Wladiwostok gekommene Kiste zu Boden. Es erfolgte eine Explosion. Mehrere Personen wurden verletzt. Der Wagen geriet in Brand, doch wurde das Feuer bald gelöscht. Bei einer hierauf angestellten Untersuchung zeigt sich, daß der Wagen vollständig mit Sprengstoffen gefüllt war.

Von der Schwarzenmeer-Flotte.

Odessa, 16. Febr. (Tel.) Wie aus Sebastopol gemeldet wird, sollen 200 Matrosen, die wegen Teilnahme an den Meutereien bis jetzt in Haft gehalten wurden, unter die Mannschaften verschiedener Kriegsschiffe verteilt, und falls sie binnen sechs Monaten sich nichts zu schulden kommen lassen, freigelassen werden. Wegen dieser Maßnahme, welche den Aufenhalt auf einem Kriegsschiff als ein Strafmittel behandelt, macht sich unter der Mannschaft eine gewisse Gärung bemerkbar.

Odessa, 17. Februar. 80 Marineoffiziere, die gegen die geheime Verhandlung des Prozeßes des Leutnants Schmidt (des Aufrührer-Führers vom „Potemkin". Red.) **protestiert hatten, wurden zur Ostseeflotte versetzt, die älteren außer Dienst gestellt.**

Auf nach Indien.

Tokio, 16. Febr. (Drahtb.) Gestern wurde eine Anzahl Offiziere bestimmt, welche bei der englischen Armee in Indien Dienst tun soll.

Erdbeben in Südamerika.

Newyork, 16. Febr. (Drahtb.) Nach einem Telegramm aus Guayaquil über das Erdbeben, von dem ein Teil Südamerikas heimgesucht worden, dauerte dieses eine ganze Woche. Der erste Stoß wurde in der Provinz Esmaraldas Ecuador am 31. Jan. vorm. 10 Uhr verspürt. Die Einwohner verließen von Schrecken erfüllt die Wohnungen. In der Stadt Esmeraldas stürzten die Kirche, ein als Kaserne benutztes Haus und die Knabenschule ein. Die Hauptstraße wurde von einer Flutwelle überschwemmt. Alle Städte in den Provinzen Esmeraldas und Manabi erlitten großen Schaden. In den kolumbischen Städten Mosquera, San Juan, Domingo und Ortiz sind über 300 Personen umgekommen.

Stadttheater Dortmund.

Montag, den 19.: Anfang 7,30 Uhr. Dritter Abend im Richard Wagner Zyklus. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg." Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner.

Dienstag, den 20. Anfang 7 Uhr. zum 1. Male. „Die Jüdin von Toledo." Historisches Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer.

Mittwoch, den 21. Anfang 7,30 Uhr. „Der Trompeter von Säckingen." Oper in 1 Vorspiel und 3 Aufzügen von Viktor E. Neßler.

Donerstag, den 22. Anfang 7,30 Uhr. „Es werde Recht." Drama in 3 Aufzügen von Walter Bloem.

Freitag, den 23. Anfang 2,30 Uhr. Sechster Abend im Shakespeare-Cyklus. „Der Widerspänstigen Zähmung." Lustspiel in 5 Aufzügen von W. Shakespeare.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.

Die Fleischteuerung macht der Hausfrau bei Herstellung der täglichen Suppe keine Sorge, wenn sie

MAGGI's Suppen Schutzmarke Kreuz-Stern in Würfeln zu 10 Pfg.

für **2** gute Teller verwendet. Maggi's Suppen enthalten schon alles Erforderliche und sind nur mit Wasser zuzubereiten. Wohlschmeckend und nahrhaft. In grosser Auswahl vorrätig bei **Carl Trog**, Drogen, Material- u. Farbwaren, Hagenerstr. 9.

„Kathreiner — nur Kathreiner!"

Kathreiners Malzkaffee ist der beste Malzkaffee!

Das hat die Wissenschaft festgestellt.

Darum will die Hausfrau beim Einkanfe nur den echten „Kathreiner" und nicht eine Nachahmung!

Deshalb präge man sich genau ein, wie der echte Kathreiner Malzkoffee aussieht!

Als untrügliche Kennzeichen des echten Kathreiners Malzkaffee merke man sich vor allem:

1. **Das festverschlossene Paket** in seiner bekannten Ausstattung.
2. **Das Bild des Pfarrers Kneipp** und
3. **Die Unterschrift des Pfarrers Kneip** als Schutzmarke.
4. **Die Firma „Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken."**

Gottesdienste.

Schwerte.

Reformierte Kirche. Sonntag, den 18. Februar 1906.
Vormittags 1/2 10 Uhr: Pastor Terberger.
Evangelisch-lutherische Gemeinde. Sonntag, den 18. Februar 1906.
Vormittags 1/2 10 Uhr: Pastor Heinenberg.
„ 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 5 Uhr: Pastor Graeve.
Es finden keine Haustaufen statt:
Am Sonntag, den 18. Februar, im 1. Bezirk (Pastor Graeve).
Am Sonntag, den 25. Februar, im 2. Bezirk (Pastor Heinenberg)

Montag Brandbettag, vormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst in der großen Kirche, Pastor Graeve.
Mittwoch 2 Uhr: Missionsverein.
Mittwoch 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Donnerstag 2 Uhr: Verlosung.
Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde in der reformierten Kirche.
Freitag 8 1/4 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Ev. Stadtmission, Schwerte, Kuhstr. 7. Sonntag, den 18. Februar 1906
Vormittags 8 Uhr: Blaukreuzgebetstunde. Verpflichtungsgelegenheit.
Nachmittags 4 Uhr: Bibelstunde.
Abends 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche.
Sonntag, den 18. Februar 1906.
Vorm. 6 1/2 Uhr: Stille hl. Messe.
„ 8 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt.
„ 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 1/2 2 Uhr: Andach

Herren-Hüte

Grösste Auswahl

reelle Preise.

Kinder-Hüte

Eleg. Formen

F. Reincke

Hüsingstr. 14.

Sprechstunden von jetzt ab auch an Sonntagen vormittags 10—12.

Dr. Lomm, Nervenarzt
Dortmund, Betenstr. 7.

„Nachman".

Feinstes, magenstärkendes Getränk zu Originalpreisen empfiehlt

Carl Böhmer
Gasthof „Zum alten Rathaus".

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan
gibt
Schneeweisse Wäsche
ohne Bleiche.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Shlips & Cravatten

Hosenträger
Handschuhe
Wäsche

Kragenschoner

billigst
J. Reincke
Hüsingstr. 14.

Geld-Darlehen, 52, gibt reellen Leuten Kleusch, Berlin, Schönhauser Allee 128. Rückporto.

Billige Lebensmittel.

Pflaumen	trocken und süße Frucht	p. Pfd.	15	Pfg.
Speck	geräuchert	„ „	75	„
Fleischwurst	hochfein	„ „	90	„
Büchsenfleisch la.		„ „	80	„
Eier	dicke, frische	16 Stück	1	Mk.
Holl. Käse		per Pfd.	55	„
Limburg. Käse		„ „	48	„
Heringe Holl. Voll-		per Dutz	54	„

L Weinberg

Zugabebons. Zugabebons.

Freischütz

Sonntag, den 18. Februar,

nachm. 4 Uhr

Militär-Konzert

der Kapelle d. 158. Infantrie-Regiments aus Paderborn unter persönlicher Leitung des Königl. Kapellmeisters Herrn Richter.

Entree 50 Pfg., Vorverkauf 40 Pfg.

Zum Stadtkeller.

Den geehrten Hochzeitspaaren bringe meinen gut renovierten Saal in Erinnerung.
Die Hochzeiten werden nach jedem Wunsch des Hochzeitspaares angenommen.
Gutes Instrument steht zur Verfügung.
Für prompte Bedienung wird bestens gesorgt.
Hochachtungsvoll

Fr. Becker.

625

Statt jeder besonderen Anzeige.

Amalie Mast
Otto Potthoff

Verlobte
im Februar 1906.

Schwerte — Kirchhörde

Redner'sche höhere Mädchenschule

Hagen i. W., Karlsstraße 22.

Lehrplan der 10klassigen höheren Mädchenschule.
Vorbereitung für das Lehrerinnenseminar.
Aufnahmen finden Schülerinnen vom 6. Lebensjahre an.
Das neue Schuljahr beginnt: Mittwoch, den 25. April.
Anmeldungen werden täglich 4—5 Uhr entgegengenommen.

Die Vorsteherin:
A. Redner.

Zum Carneval!

Wir wünschen den lustigen Leuten all'
Einen bunten, feuchtfröhlichen Carneval
Und allen **Rauchern**, bei Bier und bei Sekt,
Was am köstlichsten duftet, am feinsten schmeckt:

„SALEM ALEIKUM"

Salem Aleikum-Cigarretten — Lose:

No.	3	4	5	6	8	10	
	3	4	5	6	8	10	Pfg.

Schluß-Termin

zum Verkaufe der dem Herrn Konditor L. Westhoff gehörigen Grundstücke findet am **nächsten Mittwoch, den 21. d. M. vormittags 10 Uhr**, im Gasthof Böhmer hier statt. 612

Schulte, Auktionator.

Garde- u. Landwehr-Verein, Schwerte.

Sonntag, den 18. d. M. abends 8½ Uhr im Vereinslokal (Hotel Ostermann):

Monats-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Beschlußfassung über die Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares.
4. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 22. d. M nachmittags 3 Uhr anfangend, kommen in meiner Waldung „Buchenberg"

70 Nrn. Rottannenstangen, zu Frechtungsstangen und Pfosten, Leiterbäumen etc. geeignet, öffentlich meistbietend zum Verkauf.

Sammelplatz: Auf dem Hofe resp. an Ort und Stelle.

Wilh. Halstenberg
Ergste. 627

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 20. Februar cr. vormittags 10 Uhr, sollen in der Waldung des Gutes Lappenhausen, Forstort Krümmda, zirka **35 Nrn. Eichenstangen**, zu Frechtungspfosten und Stellmacherholz geeignet, sowie zirka **50 Haufen Eichenbrennholz** öffentlich meistbietend verkauft werden. 543

Zusammenkunft an Ort und Stelle beim Landwirt Ludwig Kissing in Wietkamp.

Haus Ruhr bei Schwerte, den 12. Februar 1906.

Freiherrlich von Rheinbaben'sche Rentei.

Brautpaar

sucht Wohnung von 2 Zimmern. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung. 584

Kornbranntwein

echter hiesiger, per Liter **60 Pfg.**

L. Weinberg.

Vereinigte Gesellen-Auflage

(Eingeschriebene Hilfskasse)

Schwerte

feiert am

Sonntag, den 18. Februar

ihr diesjähriges

Winterkränzchen

im Lokale des Herrn **Schulze-Selmig, „Im Reiche des Wassers"**, bestehend aus

Konzert, Theater u. Ball.

Anfang 5 Uhr.

Hierzu werden sämtliche Meister und Arbeitgeber freundlichst eingeladen.

Das Komitee.

P. S. Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden. 579

Ihre Hühner

werden **dicke Eier** legen, wenn Sie

Mais
Buchweizen
Gerste
Weizenkleie
grobe
Hafer schweren
Fischmehl
Austernschalen
etc. von

L. Weinberg

füttern.

Heiratsgesuch.

Witwer ev., Anf. 50er Jahre, Hardwerk., m. g. Einkomm., strebs. Arbeiter k. Trinker, 2 Kinder vorh., 9 u. 12 J., gut erzg., sucht aus d. Arbeiterstande eine Dame o. Witwe in dems. Alter, welche Liebe zu Kindern hat u. g. häusl. und streb am ist, a. l. v. ausw. zwecks baldiger Heirat.

Schriftliche Angebote unter S. F. 588 an die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Eine Wohnung

von 2—3 Zimmern per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung. 618

Pflanzkartoffeln

aus seuchefreien Bezirken empfiehlt

L. Weinberg.

Herren-Mützen

Chice Neuheiten in grösster Auswahl

Knaben-Mützen

sehr billig

F. Reincke

Hüsingstr. 14.

Liebhaber

eines zarten, reinen **Gesichts** mit ros., jugendfr. **Aussehen**, weißer, sammetw. **Haut** u. blend. schönem **Teint** gebrauchen nur d. allein echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann u. Co., Radeberg mit echt. Schutzmarke Steckenpferd, à Stück 50 Pfg. bei **Carl Brans.** und in der **Wigginghaus'schen Apotheke.** 550

Hafer
Häcksel
Heu
Stroh
Torfstreu

empfiehlt 623

L. Weinberg.

Nach Hagen i. W. ein 573

Kochlehrfräulein

für ein bürgerliches Restaurant gesucht.

Restaurant „Zur Post".
Frau **Heinrich Müller,**
Wehringhauser Straße 58.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvoll. **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. A Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Regen-Schirme

Unerreichte Auswahl

Solide — Preise

gute Qualitäten

F. Reincke

Hüsingstr. 14.

Nr. 41. Samstag, den 17. Februar 1906. 38. Jahrgang.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Redakteur Dr. Bruch.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlassen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

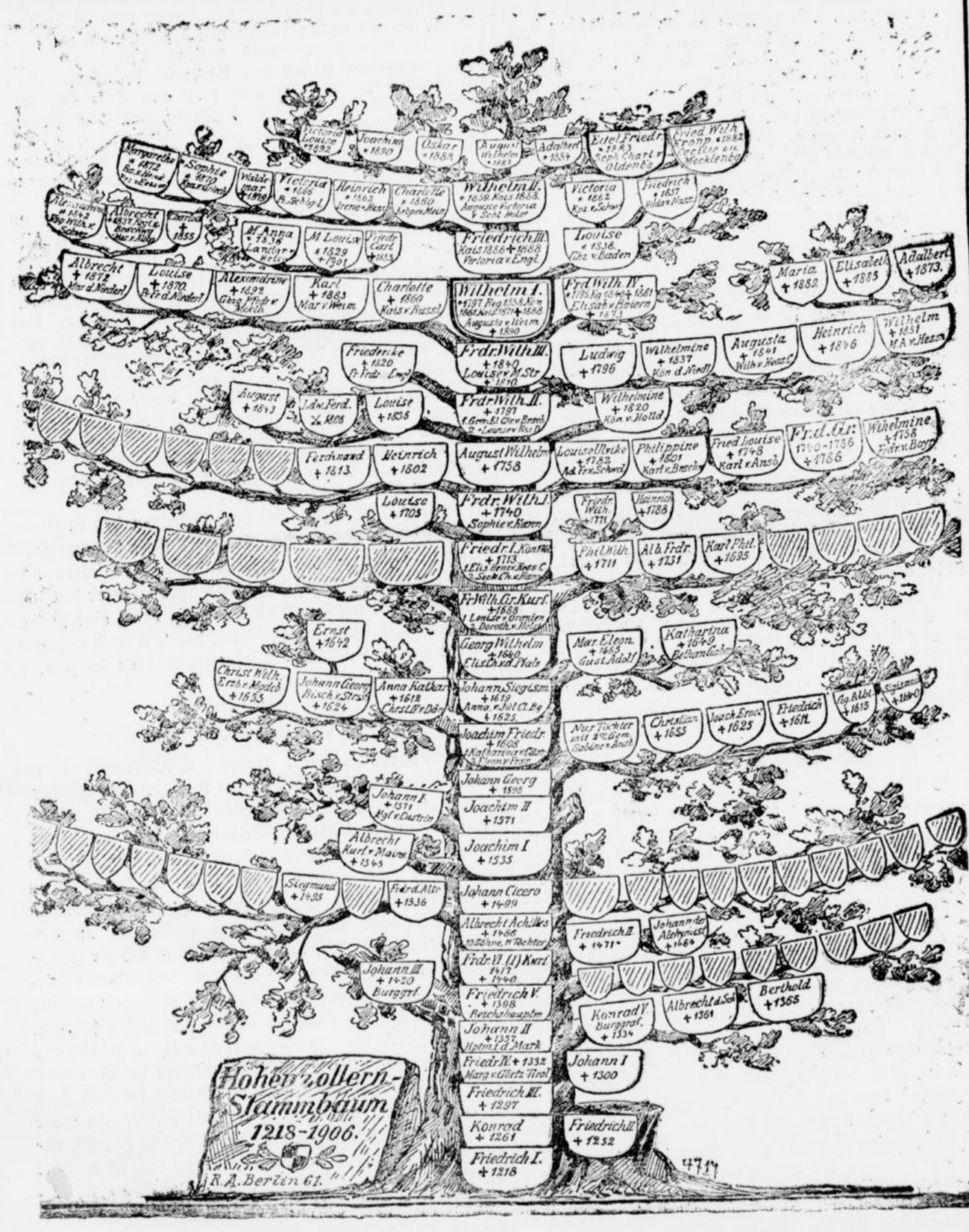
Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde.

Haupt-Annoncenblatt.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.



Stammbaum des Hauses Hohenzollern.

Aus Anlaß der Silberhochzeit des Kaiserpaares und der Vermählung des Prinzen Eitel-Friedrich mit Herzogin Sophie Charlotte wird den Lesern ein Stammbaum des Hauses Hohenzollern willkommen sein. Unsere Zeichnung gibt eine Darstellung der Entwicklung des Hohenzollerngeschlechts von ihrem ältesten geschichtlich nachweisbaren Vorfahren, dem vor nahezu 7 Jahrhunderten lebenden Fürsten Friedrich dem Ersten bis herauf zu dem gegenwärtig regierenden Kaiser Wilhelm dem Zweiten und darüber hinaus bis zu seinen Kindern.

Zum besseren Verständnis der Anordnung der Zeichnung sei bemerkt, daß in derselben die Abstammung so zum Ausdruck gebracht ist, daß stets der den Namen des Sohnes bezw. der Tochter tragende Schild auf einem beim Schilde des Vaters sich vom Stamm abzweigenden Aste befindet, die sämtlichen Geschwister einer Generation also auf einem und demselben Seitenast des Stammbaumes sind. Dabei folgen die Geschwister untereinander stets nach der Reihenfolge der Geburt, und zwar aus symmetrischen Gründen teils von rechts nach links, teils umgekehrt, weil allemal der regierende Sohn dem Vater in der Richtung des Hauptstammes folgend eingezeichnet ist. Nur wenn nacheinander zwei Brüder oder der Nachkomme eines Bruders des Regierenden zur Regierung gekommen, dann ist der die Abstammung weiterleitende, wenn auch jüngere Bruder als Träger des Hauptstammes verzeichnet (z. B. Friedrich der Große und sein jüngerer Bruder August Wilhelm; Friedrich Wilhem der Vierte und sein jüngerer Bruder Kaiser Wilhem der Erste.)

Die weitere Entwicklung des Hohenzollernstammes nebst den durch seine Sprossen herbeigeführten politischen Veränderungen in Preußen und in Deutschland und den historischen Ereignissen dieser Zeiten können wir, um bei dieser Gelegenheit nicht zu sehr ins einzelne zu gehen, hier überschlagen; generalogisch ist dieselbe aus den Tafeln und Verzweigungen unseres Stammbaues jedermann klar ersichtlich. Kräftig und blühend steht dieser Hohenzollernstammbaum, dessen politisch führende Glieder ihre angestammten Lande wie das gesamte deutsche Vaterland in einem fast beispiellos dastehenden aufwärts gerichteten Entwicklungsgange emporgehoben haben.

Von der Wehrkraft Österreich-Ungarns

hat gestern der österreichische Landesverteidigungsminister mit großer Offenheit klargelegt daß sie wegen der innerpolitischen Wirren zu Wasser und zu Lande unzulänglich sei:

Wien, 16. Febr. Abgeordnetenhaus. Der Landesverteidigungsminister betonte die Notwendigkeit der Erlernung einer zweiten Sprache für die Zöglinge der Militäranstalten und erklärte, für den Begriff „Regimentssprache" gelte die Norm, daß eine Sprache unter die Regimentssprachen gerechnet werden müsse, sobald 20 Prozent, das sind 800 Mann, des mobilen eine absolute Notwendigkeit, denn ein Heer, in dem Standes diese Sprache sprechen. Die Dienstsprache sei eine absolute Notwendigkeit, denn ein Heer, in dem man sich wenigstens in den obersten Kreisen der Führung verständigen könne, sei ein trauriges Heer. Für die Armee existiere die nationale Frage nicht; noch niemals sei ein Offizier wegen Betätigung seiner Nationalität verfolgt worden.

Der Landesverteidigungsminister wies dann ungerechtfertigte Angriffe kleiner Blätter gegen die Armee zurück, welche zu einem gefährlichen Schaden für die Monarchie führen könnten, nämlich zu dem Zweifel an der Ebenbürtigkeit mit einem möglichen Gegner. Er fühle sich verpflichtet, fuhr der Minister fort, hier patriotische Bedenken vorzubringen gegen die Stagnation die eingetreten sei, weil diese möglicherweise das Selbstvertrauen der Armee erschüttern könnte.

Der Minister verwies auf die Niederlagen der österreichischen Truppen bei Mollwitz und im Jahre 1866, die nicht so sehr auf schlechte Führung wie auf schlechte Bewaffung zurückzuführen seien. „Alle Staaten haben bereits neue Geschütze; wir haben ein Modell, aber eine bisher nicht liquid gewordene Geldforderung. Wir haben auch keine Rekruten, selbst wenn wir die Geschütze hätten. Die Marine befindet sich in gleicher Lage, um uns herum aber wird überall an den Flotten gearbeitet." Er wolle keine Beispiele anführen, setzte der Minister hinzu, sonst heiße es gleich, er rede für einen Krieg, während er nur für Kriegsbereitschaft spreche; die Marine befinde sich in geradezu vernachlässigtem Zustande, weil der ausgezeichnete Flottenplan mangels der erforderlichen Mittel nicht zur Ausführung gelangen könne. Die Sache sei soweit, daß ihm aus nichtmilitärischen Kreisen die Anregung zegegangen sei, die Küstenverteidigung Dalmatiens durch eine Kreuzerflotte aus Handelsschiffen zu verstärken. Das seien Zustände, die auf den Geist der Armee zurückwirken, den Offizieren die Siegeszuversicht rauben können. Deshalb halte er die Lösung der Artilleriefrage und der Marinefrage für eine der wichtigsten Aufgaben und habe es für seine Pflicht gehalten, mit rückhaltloser Offenheit die Verhältnisse darzustellen. (Beifall.) Er bitte das Haus um Annahme des Gesetzes und um seinen mächtigen Schutz für die Erhaltung und Fortentwickelung der Wehrmacht. (Langanhaltender, stürmischer Beifall. Der Minister wurde von allen Seiten beglückwünscht.)

Das Haus nahm die Rekrutenvorlage schließlich an.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 17. Februar.

** **(Zur Silberhochzeit des Kaiserpaares.)** Dem Vernehmen der „Kreuzzeitung" nach hat der Evangelische Oberkirchenrat angeordnet, daß dem Gottesdienste

am Sonntag, dem 25. Februar d. Js., der Charakter eines Festgottesdienstes gegeben werde. Insbesondere soll der doppelten Familienfeier in unserem Herrscherhause in der Predigt auf angemessene Weise gedacht und eine entsprechende Fürbitte dem Kirchengebet eingefügt werden. Außerdem soll am Vorabend des 27. Februar eine Einläutung in sämtlichen Kirchen stattfinden.

** **(Zum 59. Märkischen Lehrer-Gesangfeste.)** Für das 59. Märkische Lehrer-Gesangfest, welches anfangs Juli in Schwelm gefeiert wird, hat der Vereinsdirigent Herr Königl. Musikdirektor Seminar-Musiklehrer Knabe-Soest folgende Chöre bestimmt: Aus der Einleitung der Partitur die Motette Nr. 2: „Komm, heiger Geist", aus dem 1. Teil die Nummern 3—5: „Wie lieblich ist deine Wohnung", Verzage nicht, du Häuflein Nummern 1, 2, 3, 5: „So wahr ich lebe", „Ach Herr, strafe mich nicht," „Psalm 130, 1—6", „Ich will singen klein", „Himmel u. Ende vergehn", aus dem 2. Teil die von der Gnade des Herrn" und aus dem 3. Teil endlich die Motette: „Die Erlöseten des Herrn" und den Chor: „Die Auferstehung". Der Partitur liegt der dritte Glaubensartikel zu Grunde. Eine der Bezirksproben durch Herrn Knabe ist auch für den Freischütz in Aussicht genommen.

** **(Von der Eisenbahn.)** Die Eisenbahnverwaltung läßt augenblicklich unterhalb des Stationsgebäudes an der westlichen Seite ein großartig eingerichtetes Stellwerkgebäude errichten, gleichzeitig daran anstoßend einen größeren Raum, worin die Accumulatoren zur Aufspeicherung der elektrischen Kraft untergebracht werden. Die ganze Weichenstellung usw. soll demnächst elektrisch betrieben werden, wozu große Mengen elektrischer Energie erforderlich sind. Außerdem ist man auch schon eifrig daran, das Gelände für die demnächstige Strecke Schwerte—Iserlohn zu ebnen, wozu man täglich Anschüttungen vornimmt.

** **(Gleissperrung.)** Die Hagener Betriebs-Inspektion macht durch Anschlag bekannt, daß die Strecke Altenbecken—Warburg für den Verkehr gesperrt ist. Reisende, die von oder nach Warburg und weiter fahren, müssen die Strecke Hagen—Arnsberg—Warburg benutzen. — Wir teilen mit, daß zwischen Alten- etwa 3 Mark zu verantworten. Sie waren geständig Die Sperung ist auf unbestimmte Zeit festgesetzt.

§§ **(Schöffengericht.)** Die Schüler R. und B. hatten sich wegen Diebstahls von Bleirohren im Werte von etwa 3 Markzu verantworten. Sie waren geständig und kamen mit einem Verweise davon. — Der Gutsbesitzer E. und Obergärtner St. von Villigst haben ohne schriftliche Erlaubnis des Ortsvorstehers gejagt. E. wurde zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt, St. freigesprochen, das Gewehr wurde konfisziert. — Der Tagelöhner Jakob R. erhielt 30 Mark Geldstrafe zudiktiert; er hatte ein Pferd an einen Metzger verkauft, das ihm nicht gehörte, auf das er vielmehr selbst erst 19 Mark angezahlt hate. — Der Erdarbeiter J. wurde wegen Angriffs auf den Wirt Herrn Geiger zu 2 Wochen Haft verurteilt. — 1 Woche Haft trifft den Arbeiter Karl Sch., der wegen Jagdvergehens angeklagt ist. Er ist ein alter Bekannter in der Anklagebank. — Das Dienstmädchen Maria K. in Overberge stahl ihrer Dienstherrschaft Sachen im Werte von etwa 25 Mark. Eine Woche muß sie dafür hinter schwedischen Gardinen zubringen.

** **(Grunderwerb.)** Herr Bauunternehmer Peter Staat erwarb von Herrn Uffelmann das in der Bismarckstraße gelegene Grundstück in Größe von 45 Ruten für den Preis von 135 Mark pro Rute.

** **(Die öffentliche Versammlung,)** welche die christlich-soziale Partei auf Dienstag abend 8 Uhr im Lokale des Herrn Böhmer einberufen hat, war ursprünglich auf Montag angesetzt, mußte auf einen Tag später verschoben werden, da der Redner, Herr Parteisekretär Rüffer, am Montag in Düsseldorf spricht. Das Thema seines Vortrages lautet bekanntlich: „Schulgesetz, Wahlrecht und die neuen Steuern," ist also so aktuell wie nur möglich. Voraussichtlich dürfte sich an den Vortrag eine lebhafte Debatte anschließen.

** **(Handwerkerfest.)** Die Vereinigte Gesellenauflage hilft nicht nur ihren Mitgliedern in Krankheitsnöten, sondern ruft sie mehrmals im Jahre auch zu frohem Feste zusammen. So findet morgen nachmittag ein Winterkränzchen im Lokale des Herrn Schulze-Selmig statt, das, wie bisheer alle Feste der Gesellenauflage sich gewiß einer lebhaften Teilnahme zu erfreuen haben wird.

** **(Militärkonzert im „Freischütz.")** Am morgigen Sonntage konzertiert im großen Saale des „Freischütz" die Kapelle des 158. Infanterie-Regiments aus Paderborn. Wir machen alle Musikfreunde auf das Konzert aufmerksam.

** **(Personalie.)** Herr Wilhelm Ettling von hier ist auf seine Bewerbung als Polizeisergeant in Buer bei Recklinghausen angenommen.

** **(Stubenbrand.)** Auf unaufgeklärte Weise entstand gestern im Schlafzimmer des Geometers Vondkowski an der Molktestraße Schadenfeuer, welches jedoch glücklicherweise sofort bemerkt wurde und gelöscht werden konnte. Der nicht sehr bedeutende Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

** **(Das Kaufmannsgericht des Kreises Hörde)** hat am 13. d. M. im Kreishause zu Hörde unter dem Vorsitze des Herrn Amtmann Hartung zu Wellinghofen seine erste Sitzung abgehalten. Zur Verhandlung stand die Klage des Handlungsgehülfen Margulis gegen den Kaufmann Wolff zu Aplerbeck auf Zahlung einer Provision von 40 Mark. Beklagter ist nicht erschienen, weshalb gegen ihn Versäumnisurteil erlassen wurde.

** **(Neue Volksbibliotheken in Westfalen.)** Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hat im Laufe des Jahres 1905 wiederum 4191 Volksbibliotheken mit 89 620 Bänden begründet und unterstützt. Hiervon fallen auf Westfalen 213 Bibliotheken mit 5663 Bänden. Seit Anfang 1897 bis Ende 1905 hat die Gesellschaft insgesamt an 14 863 Bibliotheken 444 271 Bände unentgeltlich abgegeben. Die für diesen Zweck in demselben Zeitraum aufgewandten Barmittel belaufen sich auf über 370 000 Mark. Dazu kommen sehr erhebliche Bücherschenkungen, die mit zur Verwendung gelangt sind.

** **Ergste,** 16. Febr. (Vorstandswahl und Kassenabschluß.) In der Versammlung der Ortskrankenkasse der Gemeinden Ergste und Berchum wurde u. A. folgendes verhandelt und beschlossen: Zuerst wurden die in der vorigen Sitzung gewählten Vorstandsmitglieder Wilhelm Keppmann und Eduard Selve von hier in ihr Amt eingeführt und verpflichtet. Dann wurde der bisherige Vorsitzende Herr Schreinermeister Heinrich Bornemann von hier für die nächsten 2 Jahre einstimmig wiedergewählt. Ferner wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Heinrich Harde und zum Schriftführer Herr Eduard Selve von hier einstimmig gewählt. Die Jahresrechnung für 1905 ergab folgendes Resultat: Einnahme 1601,74 Mark, Ausgabe 1347,43 Mark. Es ist demnach noch ein Kassenbestand von 254,31 Mark vorhanden.

Westfalen und Rheinland.

* **Bochum,** 16. Febr. (Das Elektrizitätsprojekt.) Landrat Gerstein teilte heute den Vertretern der Presse mit, daß, nachdem die weitergehenden Pläne zur Gründung eines kommunalen Elektrizitätswerkes für den ganzen Industriebezirk gescheitert sind, ein neues Projekt im Gange sei, das die Errichtung einer Elektrizitätsgemeinschaft für die Kreise Bochum Stadt und Land, Gelsenkirchen Land und einen Teil von Recklinghausen bezwecke. Es soll zunächst eine Aktiengesellschaft gebildet werden, an der die in Betracht kommenden Gemeinden, industrielle Werke und Finanzleute sich beteiligen können.

† **Hamm,** 16. Febr. (Zu dem Bahnunglück am Bahnübergang im Norden, (über das wir gestern schon per Extrablatt meldeten), wird uns noch weiter gemeldet: Kurz vor dem Schnellzuge hatte ein von Hamm kommender Güterzug die Ueberfahrt passiert; als die Barriere gerade wieder geöffnet war, kam der Berliner Schnellzug herangebraust und überfuhr die etwa 30 Jahre alte Ehefrau des Fabrikarbeiters Wiegmann sowie deren 4- und 3jährige Kinder. Ein Fuhrwerk konnte sich nur mit Mühe retten. Der Ober-Bahnmeister Wellner war zufällig an der Unfallstelle anwesend und veranlaßte die nötigen Arbeiten. Eine große Menschenmenge umlagert die Unfallstelle. Der Bahnwärter wurde vorläufig vom Dienst zurückgezogen. Die polizeiliche Vernehmung fand sofort statt. (S. im anderen Blatt.)

* **Bonn,** 16. Febr. (Sich selbst gerichtet.) Der Schneider Karl Sprunkel, der wegen des Mordes an der Meta Mack aus Ersbach seit einigen Tagen in Untersuchungshaft weilte und die Tat gestand, hat sich in der vergangenen Nacht in einer Zelle des königlichen Gefängnis erhängt.

Kleine Chronik.

Berlin, 16. Febr. Stadtrat Benno Hauffe-Charlottenburg hat gestern anläßlich der Feier seiner silbernen Hochzeit 100 000 Mark zu einer Stiftung für verschämte Arme der Stadt Charlottenburg dem Magistrat überwiesen. Weitere 12000 Mark sind gestern dem Magistrat von einem anderen Charlottenburger Bürger zur Verfügung gestellt worden.

Berlin, 16. Februar. Die beiden Beamten des Polizeireviers, in der Wörtherstraße, deren Verschulden es zuzuschreiben ist, daß seit mehr als zehn Tagen etwa 30 Kriminalbeamte Tag und Nacht auf der Suche nach dem Mörder Hennig sind, wurden vom Amte suspendiert.

Brunsbüttel, 16. Februar. Der Dampfer „Neptun" ist während eines Schneesturmes in der Nordsee untergegangen. Die gesamte Besatzung von 46 Mann ist ertrunken.

Kiel, 16. Febr. Das vom Stationschef zur Aufsuchung der Leichen der verunglückten Fischer entsandte Torpedoboot S. 84 ist nachfünftägiger angestrengter Tätigkeit zurückgekehrt. Die Taucher sanken, da die Untergangsstelle morastig ist, bis an die Knie in den Schlick. Die große Tiefe von fast 30 Meter erschwerte die Arbeiten sehr. Das Boot hat mit einer beschwerten Schleppsuchvorrichtung ein weites Gebiet abgesucht. Die Taucher durchforschten eine Fläche von 15 000 Kubikmeter im Umkreis der Liegestelle des Bootes. Sie bargen das Fahrzeug, fanden aber die Toten nicht. An der Unfallstelle herrscht eine starke Strömung; es ist mithin anzunehmen, daß die Leichen seewärts getrieben sind. S. 84 ging mit seiner Division nach der Nordsee, um Uebungen vorzunehmen.

Oldenburg, 16. Febr. Redakteur Biermann hat nach der Verbüßung seiner Gefängnisstrafe auf Grund des Urteils im Prozeß gegen den Kellner Meyer die Wiederaufnahme sämtlicher Ruhstrat-Biermann-Prozesse beantragt.

Niederpleis, 16. Febr. Das zweijährige Kind des Hauptlehrers Schmitz zog einen Topf mit kochendem Wasser vom Ofen und verbrannte sich am ganzen Körper. Das Kind ist an den erhaltenen Brandwunden gestorben.

Halle a. S., 16. Febr. Einbrecher plünderten die Stadthauptkasse von Uebigau. Sie behielten 7000 Mk. in bar und sandten von Halle aus in einem Brief 23000 Mark in Wertpapieren zurück. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Göttingen, 16. Febr. Ein Gerichtssekretär in Münden wurde wegen Unterschlagung verhaftet. Er hat die Unterschlagung seit Jahren in der Weise betrieben, daß er bei Kostenrechnungen in den Fällen, wo er wußte, daß die Beträge ersönlich an die Gerichtskasse, die er verwaltet, eingezahlt wurden, nahmhafte Mehrbeträge aufschrieb und den Ueberschuß in seine Tasche steckte. Die unterschlagene Summe soll sich auf 40 000 Mark belaufen.

Mainz, 16. Febr. Der Tagelöhner Emil Hagenstein hatte sich einige Wochen lang in einer Höhle draußen im Festungsgelände häuslich eingerichtet. Seine Nahrung bezog er aus der Stadt, indem er morgens die Brötchensäcke plünderte und Kannen mit Milch stahl. Es gelang nun, den Schlupfwinkel des H. ausfindig zu machen und den Höhlenbewohner festzunehmen. Sein Benehmen läßt erwarten, daß er geistesgestört ist.

Frankfurt, 16. Febr. Vom 3. Stock eines Neubaues fiel heute nachmittag ein leerer Eimer herab und traf einen sechszigjährigen Tagelöhner. Der Verunglückte starb nach kurzer Zeit.

München, 16 Febr. Herzog Karl Theodor von Bayern vollzog heute vormittag in seiner Klinik in der Nympenburgerstraße die 5000. Staroperation unter Assistenz des Hofrates Dr. Zenker und im Beisein seiner bei vielen Operationen als Assistentin tätig gewesenen Gemahlin. Aus diesem Anlaß war die großherzogliche Klinik mit Blumen dekoriert. Der Stadtpfarrer von St. Benno hielt eine Ansprache. Die Oberin und die Schwestern überreichten dem Herzog Blumensträuße.

Straßburg, 16. Febr. Die Zahl der an Genickstarre erkrankten Soldaten des Kolmarer Jägerbataillons Nr. 14 beläuft sich zurzeit auf 30.

Mülhausen, 16. Febr. Die ersten Waldschulen im Reichsland beschloß der hiesige Gemeinderat einzuführen.

Grammont, 16. Febr. Während der Abwesenheit des Ehepaares Blanguart entstand Feuer in der Wohnung in der zwei Kinder zurückgeblieben waren. Bei der Rückkehr der Eltern wurde ein Kind gänzlich verkohlt, ein zweites lebensgefährlich verbrannt vorgefunden.

Paris, 16. Februar. Unter einer abrollenden Steinmasse wurden im Kohlengebiet des Loire-Departements bei Chefrieres drei Arbeiter zermalmt. Aus Monbrison wurde Hilfe erbeten um etwa noch lebende verschüttete Arbeiter zu befreien. Dieser neueste Absturz umfaßt 3000 Kubikmeter.

Tönlon, 16. Febr. Bei dem Reinigen des in Ausbesserungsdock befindlichen Kreuzers Casa Bianca entstand in den vom Rost zerfressenen Panzerplatten ein großes Leck. Das Schiff begann zu sinken. Unter den 130 Matrosen, die sich an Bord befanden, brach eine große Eregung aus. Es gelang jedoch, das Leck noch rechtzeitig zu verstopfen. Drei Matrosen wurden leicht verletzt.

Vermischtes.

† **London,** 16. Febr. Ueber den Untergant eines mysteriösen Schiffes berichtet der Kapitän des Fischerbootes „King George", der soeben mit seinem Boot nach Grimby zurückgekehrt ist. Er meldete bei seiner Ankunft, daß er am zweiten Februar, abends 180 Meilen östlich von Spuren Head in der Nähe der holländischen Küste ein großes Segelschiff gesichtet habe, welches in Flammen stand. Er fuhr, so dicht er konnte, an das Schiff heran, sah aber, als er näher kam, daß die Flammen volle vierzig Fuß hoch schlugen. Er konnte Niemanden an Bord des brennenden Schiffes sehen, und die Hitze wurde so groß, daß er sich gezwungen sah, mit seinem eigenen Boot wieder zurückzugehen. Als er ungefähr eine Meile von dem Schiff wieder entfernt war, fand an Bord desselben eine furchtbare Explosion statt, deren Wirkung so stark war, daß alle Lichter an Bord des King George ausgingen. Der Kapitän gab sich alle Mühe, die Nationalität des Schiffes zu entdecken oder die Mannschaft zu retten, aber seine Bemühungen blieben erfolglos. Das Schiff versank gleich nach der Explosion in den Wellen.

Büchertisch.

Die silberne Hochzeitsfeier des deutschen Kaiserpaares am 27. Februar wird im ganzen Deutschen Reiche festlich begangen werden, da jeder patriotische Deutsche auch an dem Familienglück unseres Fürstenhauses teilnimmt. Namentlich in den Schulen, Kriegervereinen und sonstigen nationalen Vereinen wird man den Gedenktag nicht unbeachtet vorübergehen lassen. Da sind denn nun rechtzeitig im Verlage von Fredebeul und Koenen in Essen (Ruhr) zwei Gedenkschriften erschienen, die sich vortrefflich zum Verteilen in Volksschulen und mittleren Lehranstalten eignen. „Im Silberkranze. Festgabe für die deutsche Jugend von J. Reinirkens, Lehrer" (32 Seiten mit 15 Abbildungen) ist so leicht faßlich geschrieben und trotz der schönen Ausstattung so billig (15 Pfg., bei größeren Partien bis zu 9 Pfg.), daß es überall in den Volksschulen verteilt zu werden verdient. — Für Gimnasien, Realschulen, Realgymnasien, höhere Töchterschulen und andere Lehranstalten bestimmt ist das Werkchen: „Zur silbernen Hoch-